

Platz	Wahl	Punkte
1	1	1
2	2	2
3	3	3
4	4	4
5	5	5
6	6	6
7	7	7
8	8	8
9	9	9
10	10	10

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 8895.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

ausgegeben Die 7 mm breite Seite in 1 m Höhe im Druck und nachher 7 mm, Familienanzeigen und Stellenangebote 10 mm, auswärts 10 mm, Bank- und Kassenanzeigen 12 mm, die 7 mm breite Seite in 1 m Höhe 30 mm, für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Bei unangewiesenen Beiträgen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Kontofällen wird der bewilligte Betrag nicht ausbezahlt. — Annahmefrist von Anzeigen abends 4 Uhr, für größere nach 1 Uhr.

Nr. 278.

Freitag, den 27. November 1925.

97. Jahrgang.

Annahme des Locarno-Gesetzes in zweiter Lesung.

Der Kampf um den Eintritt in den Völkerbund. — Weitere Abbaupläne der Reichsbahn. — Herriot verzichtet auf die Kabinettsbildung.

Neuer Handelsvertrag.

Das Abkommen mit Holland unterzeichnet, Berlin, 26. Nov.

Bei den in Berlin geführten Wirtschaftsverhandlungen haben die deutsche und die niederländische Regierung zwei Verträge vereinbart, die im wesentlichen die nachfolgenden Bestimmungen enthalten:

Die deutsche Regierung sichert der niederländischen Warenzufuhr die meist begünstigte Behandlung zu. Ferner wurde eine Regelung über die Einfuhr von niederländischen Steinkohle nach Deutschland getroffen. Außerdem wurden für eine Reihe von wichtigen niederländischen Ausfuhrartikeln die deutschen Zollsätze ermäßigt. Ferner hat die deutsche Regierung die Erklärung abgegeben, daß die hinsichtlich der deutschen Eisenbahntarife bestehende Verschiedenheit zwischen den niederländischen Häfen und den Häfen dritter Staaten zu einem nicht ferneren Zeitpunkt beseitigt werden. Die niederländische Regierung hat sich ihrerseits bereit erklärt, den Deutschland bis Ende 1929 gewährten Kredit von 140 Millionen um 7 Jahre zu verlängern, sowie den Zinssatz des Geldmarktes anzupassen und ihn schon vom 1. Januar 1927 ab auf 5% Prozent festzusetzen. Die beiden Verträge sind heute von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Dr. Marschall, und dem Vorsitzenden der niederländischen Delegation, Ministerialdirektor Dr. Neerinx, unterzeichnet worden.

Der Eintritt in den Völkerbund.

Eine Entschließung der Mittelpartei.

Berlin, 26. Nov.

Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund im Locarno-Gesetz haben die Fraktionen des Reichstags, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei gemeinsam folgende Entschließung eingebracht, die Reichsregierung aufzufordern, mit allen Kräften bemüht zu sein, um bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine dem Sinne des Vertragswerks von Locarno entsprechende Erweiterung der sogenannten Rückversicherungen zu sichern. Wie wir hören, werden auch die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei dieser Entschließung zustimmen, falls ihre eigene Entschließung zu dieser Frage abgelehnt werden sollte. Die Sozialdemokraten werden, wie wir weiter erfahren, die gemeinsame Entschließung der drei genannten Parteien unterstützen.

Die Unterzeichnung.

Luther und Stresemann werden erwartet.

London, 26. Nov.

Der Londoner Vertreter des Manchester Guardian schreibt: Die britische Regierung habe die auswärtigen Regierungen lebhaft benachrichtigt, daß die im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages geplanten Festlichkeiten abgelehnt seien. Sie habe aber selbstverständlich nicht angezweifelt, daß nur die fremden Botschafter den Völkern unterzeichnen sollten. Wenn die fremden Minister, die an der Arbeit von Locarno teil hatten, nicht kommen würden, so würde das in London als die größte Enttäuschung empfunden werden. Man erwarte in London die Gelegenheit, die sich für Beziehungen zwischen den britischen Staatsmännern und den Staatsmännern der Signatarstaaten bieten werde. Es würde z. B. für wertvoll gehalten werden, wenn Dr. Luther, ebenso wie Dr. Stresemann kommen würden. Das Blatt fügt hinzu, die fremden Minister würden selbstverständlich nicht in ihren Hotels sitzen bleiben und miteinander dinnieren, im Gegenteil würden die gleichen Diners und Festlichkeiten stattfinden, die ursprünglich vorgesehen waren, nur daß sie einen privaten und nicht offiziellen Charakter haben würden. Die fremden Minister würden auf diese Art die gleichen Leute treffen, wie wenn die offiziellen Festlichkeiten nicht abgelehnt worden wären. Es ist wichtig, daß man dies in den beteiligten Ländern wisse.

Auch Herriot verzichtet.

Domergue auf der Suche.

Paris, 26. Nov.

Herriot hat die Kabinettsbildung abgelehnt, weil die Sozialisten ihre Mitarbeit verweigert haben. In den Wandelgängen der Kammer wird wieder davon gesprochen, daß Domergue nochmals Briand mit der Regierungsbildung betrauen werde. Präsident Domergue hat heute nachmittags um 10 Uhr nach dem Fortgang Herriots Albert Sarraut empfangen. Man vermutet, daß wider Erwarten gewisser politischer Kreise Sarraut und nicht Briand als nächster den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten werde.

Die zweite Lesung des Locarnogesetzes.

Das Gesetz mit einfacher Mehrheit angenommen. — Die Anträge der Opposition abgelehnt.

Berlin, 26. Nov.

Am Regierungstisch: Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Locarnogesetzes. Mit zur Beratung gestellt sind die drei Mißtrauensvoten der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten, sowie der Antrag der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Frage des Eintritts in den Völkerbund in einem besonderen Gesetz zu regeln. Als erster Redner nimmt das Wort

Hg. Landsberg (Soz.). Er schildert zunächst die Schwierigkeiten, die ein Staatsmann findet, wenn er eine bedeutsame politische Aktion einleitet, deren Wirkung noch nicht übersehen werden können. Bei aller Schärfe der Kritik müsse man sich immer vor Augen halten, daß der Hauptbeweggrund einer solchen Aktion die Liebe zum Vaterland sei. Innerhalb sei es daher, wenn der frühere deutschnationale Abgeordnete Roth sich erdreiste, die Anhänger des Locarno-Vertrages als Völkerverräter zu bezeichnen. Diese Erbarmlichkeit müsse entschieden zurückgewiesen werden. (Beifall links und in der Mitte.) Die Deutschnationalen hätten gehandelt wie ein gewissenloser Völkerverräter, der im Augenblick der Gefahr von der Maschine abspringt, um sich selbst zu retten. (Unruhe bei den Deutschnationalen.) Ein solcher Mann wolle aber immerhin sein Leben retten, während bei den Deutschnationalen nur die Rücksicht auf Wählerstimmen maßgebend gewesen sei. Der Redner betonte dann,

daß auch die Sozialdemokraten nicht mit heller Begeisterung dem Locarno-Pakt zustimmen.

aber haben Sie denn, so fragt der Redner den Grafen Westphal, von Locarno die sofortige Befreiung des Rheinlandes erhofft? (Hg. Graf Westphal: „Ja!“). Dann haben Sie allerdings mehr von der Locarno-Politik erhofft als wir. (Heiterkeit.) Der Locarno-Pakt solle uns den Versuch auf Krieg, den wir doch nicht führen können, bringe uns aber den Schutz vor neuen Sanktionen und die Befreiung des Rheinlandes. Die Ablehnung von Locarno würde uns einfach in die alte Reichslosigkeit zurückwerfen. Die Politik der Deutschnationalen habe sich als unfähig und damit als unmöglich erwiesen. (Beifall links, Rufen rechts.)

Hg. Wallraf (Dn.) weist den Vorwurf eines unfähigen Verhaltens der Deutschnationalen Partei zurück. Der Redner kommt dann zurück auf die vom Abgeordneten Dr. Scholz angeführten Straßenbahnpläne und empfiehlt, daß man das Plakat: „Nimm Rücksicht auf andere“ in jedem Fraktionszimmer aufhänge. Dem Plakat: „Nicht abspringen während der Fahrt“ müsse man entgegenhalten, daß es bei der Straßenbahn auch Haltestellen gebe, an denen man aussteigen könne. (Heiterkeit.) Ferner gebe es ein Plakat: „Linke Hand am linken Griff“. (Erneute Heiterkeit.) Von ganz besonderer Bedeutung sei die verschiedentliche Interpretation des Locarno-Vertrages. Es steht fest, daß maßgebende Staatsmänner der Alliierten den Locarno-Vertrag anders auslegen als unsere Regierung und daß sie für einen Hauptvorzug die Stabilisierung und freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages durch Deutschland bezeichnen. Die deutsche Regierung dürfe keinen Vertrag unterzeichnen, der auch nur die Deutung zulasse, daß ein neues Anerkennnis des Versailler Vertrages und ein Verzicht auf deutsches Land ausgeprochen werde. Im „Temps“ werde bestritten, daß die Räumung der ersten Zone nur ein Anfang sei und erklärt, die Alliierten würden sich nicht einmal auf eine Unterhaltung über eine weitere Räumung einlassen. Wenn ein alter Rheinländer, wie der ehrliche und mutige Justizminister Freylen, die Regierung verlasse, weil er mit Locarno unter keinen Umständen einverstanden sein konnte, so müsse das zu denken geben. Wir glauben an unser deutsches Volk und wollen nicht durch die Annahme des Locarno-Vertrages unserer Jugend die freie Bahn in eine bessere Zukunft verperren. (Beifall rechts.)

Hg. Schneider (Komm.) betont, man könne Mussolini, Chamberlain und Wells schlecht als Friedensengel ansehen. Die Sozialdemokratie rechne bei ihrer Zustimmung zu Locarno nur auf Ministerposten. Das Parlament habe von Locarno nichts zu erwarten und lehne die Verträge ab. Hg. Dr. Dernburg (Dem.) erklärt, die deutschnationale Politik sei biefels, die schließlich zum Sturz Briand's und zu Versailles führte. Die Welt nach Locarno sei nicht mehr die Welt vor Locarno. Locarno ist eine Notgemeinschaft derjenigen, die ungeborenen Kältern des Weltkrieges anheben haben. Der

Redner wirft den Deutschnationalen vor, daß sie Rückwirkungen verlangten, gleichzeitig aber alles täten, um die Grundlage dieser Rückwirkungen nicht aufzuheben. Locarno muß und wird angenommen werden, auch wenn sich die Deutschnationalen auf den Kopf stellen. Geheuer Menschenvorstand und guter Wille sei allein heute notwendig, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Hg. Gampe (B. V.) fordert Regelung der Völkerbundsfrage durch ein besonderes Gesetz. Der Redner gibt zu, daß Meinungsverschiedenheiten in seiner Partei bestehen. Der Redner schließt: Wir sind fest davon überzeugt, daß Deutschland aus seiner Isolierung heraus muß. Unser Dilemma findet aber eine Grenze an Schranken, die uns unser Rechtsgefühl und unsere Ehre zichen.

Hg. Bannsdorfer (B. V. P.) verweist auf die überstarke Befähigung im Rheinland und das dadurch hervorgerufene Wohnungsproblem, das zur Verelendung der Bevölkerung führe. Wenn das Werk von Locarno überhaupt einen Zweck haben solle, müssen die Befähigungen beseitigt oder mindert werden. Die Befähigungen abgelehnt werden. Wenn der Vertrag nicht den Gesamtinteressen Deutschlands diene, müssen wir ihn ablehnen.

Hg. Fennig (Völkisch) warnt vor der Locarno-Politik, die uns ins Unglück bringe. Die ganze Locarno-Politik sei abfällisch in die tiefste Nebel gehüllt worden, jedoch man die Hauptsachen garnicht mehr erkennen könne.

Die Abstimmungen.

Damit schließt die Aussprache. Es folgt die Abstimmung über den Artikel 1, der die Zustimmung zum Locarno-Vertrage ausdrückt. Die Abstimmung ist auf Antrag der Deutschnationalen namentlich. Für den Artikel stimmen die Sozialdemokraten, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und die Mehrheit der Wirtschaftlichen Vereinigung. Insbesondere die Vertreter des Bayerischen Bauernbundes und die Dösch-Hannoveraner, dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten und eine Minderheit der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Der Artikel wird mit 271 gegen 159 Stimmen angenommen.

Es steht dann zur Abstimmung Artikel 2, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun. Zunächst abgestimmt wird über den deutschnationalen Antrag, der folgenden Zusatz enthält: „Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedarf es eines besonderen Gesetzes“. Vor der Abstimmung legt Hg. Leide (B. V. P.) dem Saale folgende Entschließung vor: „Die Reichsregierung wird ersucht, von der Ermächtigung des Artikels 2 nur Gebrauch zu machen, wenn sich durch die weiteren Tatsachen die Auffassung der Regierung bestätigt, daß die Gegenseite in den schwierigen Fragen, insbesondere den Fragen der Rheinlande, eine Politik der friedlichen Verständigung befolgt“. Der Redner fügt hinzu, daß sich seine Fraktion bis zur Entscheidung über die Entschließung heute bei der Abstimmung über Artikel 2 der Stimme enthalten werde. Die Abstimmung über die Entschließung findet am Schluß der Freitagssitzung statt.

Der deutschnationale Antrag wird mit 242 gegen 169 Stimmen bei 19 Enthaltungen abgelehnt. Es folgt dann die Abstimmung über den Änderungsantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, der die gleiche Forderung enthält und Artikel 2 folgende Fassung geben soll: „Die Ermächtigung der Reichsregierung, die für den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun, wird durch besonderes Reichsgesetz geregelt“. Die Abstimmung über diesen Antrag ist gleichfalls namentlich. Der Antrag wird mit 245 gegen 170 Stimmen bei 19 Enthaltungen abgelehnt. Es folgt dann die Abstimmung über Artikel 2 selbst, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun.

Dieser Artikel wird in einfacher Abstimmung gegen Deutschnationale, Völkische, Kommunisten und einen Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Angenommen wird auch Artikel 3, wonach dieses Gesetz mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt.

Damit ist die zweite Lesung des Locarno-Gesetzes erledigt. Das Haus verläßt sich. Freitag 12 Uhr: dritte Lesung des Locarno-Gesetzes. Schluß gegen 8 Uhr.

Mandate oder Kolonien?

Von Oberregierungsrat Dr. Dannert.

Das Leitwort: „Heraus mit unseren Kolonien!“, mit welchem die in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeflochtenen Verbände in zahlreichen Städten des Reiches, kürzlich auch in Berlin, in großen Massenversammlungen den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, daß bei den weiteren Verhandlungen unserer Regierung mit den Regierungen der Entente, insbesondere aber bei den Verhandlungen um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, Deutschlands Anspruch auf Kolonialbesitz genügend vertreten werde, gibt Veranlassung zur Erörterung der Frage: Soll Deutschland die Herausgabe seiner Kolonien fordern oder kann es nur die Uebertragung von Mandaten verlangen?

Zur vollen Beurteilung dieser Frage bedarf es zunächst der Festlegung einzelner für sie grundlegenden Tatsachen: Bekannt ist, daß unsere Gegner während des Krieges ihren Völkern stets erklärt haben, sie beabsichtigten, sich auch von dem deutschen Kolonialbesitz einen Fuß breit anzueignen, daß sie gleichwohl durch die Heimverträge schon während des Krieges die deutschen Kolonien unter sich verteilen, und daß sie Wilsons Zustimmung, der Frieden solle eine gerechte Behandlung der Kolonialfrage bringen, mit Hilfe entstellter und gefälschter Berichte über die deutsche Kolonialverwaltung in der Form zu umgehen suchten, daß sie sich die deutschen Kolonien als „Mandate“ übertragen ließen. Aus den Aufzeichnungen des amerikanischen Staatssekretärs Lansing, der diese ganzen Verhandlungen in Versailles miterlebte, wissen wir, daß seitens der Entente das Mandatsystem nur gewählt wurde, weil sie hoffte, unter diesem Deckmantel die deutschen Kolonien einstecken zu können, ohne sich ihren Wert dafür auf die gestellten Kriegsschuldengattungen anrechnen lassen zu müssen. Und schließlich haben die beiden letzten Premierminister der Südafrikanischen Union, General Smuts und General Botha, offen anerkannt, daß das englische Mandatbuch über die Anlagen gegen die deutsche Kolonialverwaltung eine solche Menge von Unwahrheiten und Entstellungen enthalte, daß sie es von sich aus verweigern müßten.

Geht man von diesen Tatsachen aus, so steht zunächst fest, daß die Gegner ein moralisches Anrecht zur Fortnahme der deutschen Kolonien nicht besitzen, da diese den Anspruch erheben können, in ihrer Verwaltung auch der bestverwalteten Kolonie unserer Gegner in nichts nachgestanden zu haben. Als die Sieger im Weltkrieg die Kolonien also lediglich von Machtstandpunkten aus die Kolonien als „Kriegsbeute“, unter bewußter Nichtachtung des Rechts, an sich reißen können. Dem stand indessen — abgesehen von den eigenen wiederholten Erklärungen an ihre Völker, die hier nicht gewertet werden sollen — die Wilsonsche Erklärung in Punkt 5 seiner 14 Waffenstillstandsbedingungen entgegen. Es sind die Ententevölker bis heute reichlich wie moralisch nur Treuhänder über Gebiete gewesen, deren Schicksal noch nicht endgültig bestimmt ist und auf die Deutschland nach Vorbehalt, insbesondere aber nach Wilsons Zustimmung, den alleinigen Anspruch hat. Dieser Anspruch Deutschlands auf eigene koloniale Betätigung ist neuerdings auch in Locarno von der Entente grundsätzlich als „legitim“ anerkannt worden. In welcher Form aber wird die Entente diesem Anerkennnis zu entsprechen versuchen?

Vorauszusetzen ist, daß die Ententeationen bei einer bevorstehenden Regelung der Kolonialfrage versuchen werden, — vielleicht unter Eingabe von Lausobriefen — nicht nur die besten Teile der deutschen Kolonien für sich herauszufischen, sondern bei dieser Gelegenheit auch ihre bisher notgedrungen zurückgestellten Anreizwünsche durchzusetzen, um für diese Gebiete die ihnen lästige Mandatsaufsicht abzuschütteln.

Deutschland wird als der nun einmal im Kriege unterlegene Teil und im Interesse einer friedlichen und alle beteiligten Nationen befriedigenden Lösung der Kolonialfrage sich dahingehenden Vorschlägen, namentlich bei einem Angebot geeigneter Kompensationen, nicht ganz verschließen können. Auf eins aber werden die deutschen Unterhändler unter allen Umständen zu achten haben: auf die völkerrechtliche Gleichstellung Deutschlands mit den Völkern der Entente und damit auf seine gleichmäßige Behandlung auch in der Kolonialfrage. Es muß verjagt werden, daß die übrigen Völker bei der allgemeinen Auseinandersetzung bisherige Mandatsgebiete als Kolonien endgültig annektieren, während Deutschland über seinen eigenen ehemaligen Kolonialbesitz nur Mandatsrechte eingeräumt erhält. Dem da-

mit würde es den übrigen Nationen gegenüber wieder als minder vertrauenswürdig, als dauernder Lustigkeitsbedürftig, als „minderfortgeschritten“ hingestellt. Dieser ehrenrührige Vorwurf aus Artikel 22 der Völkervereinigung muß aber endgültig fallen, soll Deutschland sich wirklich als gleichberechtigt und gleichgeschaltet unter den Nationen fühlen können.

Die Lösung der eingangs gestellten Frage kann also nur lauten: Deutschland verlangt Mandatübertragung, wenn die Kolonialfrage auch für die übrigen Völker in gleicher Weise geregelt wird; es fordert aber eigenen Kolonialbesitz, wenn auch die übrigen Völker nur dieses Recht für sich in Anspruch nehmen. Es geht nicht an, daß die übrigen Kolonialvölker in der Lage sein sollen, ihre Kolonien völlig selbstständig zu verwalten, während Deutschland in der Verwaltung seiner Kolonialgebiete der föhrenden Einmischung und Beaufsichtigung fremder Nationen unterworfen sein soll.

Aber noch ein zweites wird zu beachten sein: Infolge seiner völligen Entwaffnung zur See wird Deutschland nicht in der Lage sein, zukünftigen Kolonialbesitz nach außen hin zu verteidigen. Hieraus folgt aber nicht etwa, daß dann Kolonialbesitz für Deutschland zwecklos sei, sondern vielmehr, daß ihm der ihm zuerkennende Kolonialbesitz für die Zukunft von allen beteiligten Staaten auch zu garantieren ist. Eine gegenseitige Garantie der Kolonialgrenzen würde für die Zukunft nicht nur eine Wiederholung der den Parteien gegenüber Prestige raubenden Kämpfe von Angehörigen der weißen Rasse gegen ihre eigenen in den Kolonien verübten, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung aller Kolonien in ganz besonderer Weise gefährden und fördern, und darüber hinaus auch den Abbau der die europäische Kultur bedrohenden Massenheere der Nörigen ermöglichen.

Weitere Abbaupläne der Reichsbahn.

Der Reichsausschuß gegen weiteren Abbau.

Berlin, 26. Nov.

Der Personalbestand der Reichsbahngesellschaft ist bereits von 1.900.000 auf 279.000 Köpfe vermindert und hat für das nächste Personal den Friedenslohnstand von 693.000 Beamten und Mitarbeitern erreicht. Trotzdem will die Reichsbahn, wie wir hören, weiterhin noch starke Massen Beamten und Arbeiter abbauen.

Der Reichsausschuß zur Prüfung der Rechtsverhältnisse bei der Reichsbahn nahm in seiner Donnerstagssitzung einstimmig zwei Entschlüsse an: Die Reichsbahnverwaltung zu erlauben, unverzüglich auf die deutsche Reichsbahnverwaltung einzurücken, daß der Personalabbau der Reichsbahn für beendet erklärt wird und die Reichsbahnverwaltung zu erlauben, auf die Reichsbahngesellschaft einzurücken, die Pensionen der Reichsbahnbeamten den Pensionen der Reichsbahnbeamten anzupassen.

Der Arbeitsfrieden im kommenden Baujahr.

Ein neuer Reichsrahmentarif soll geschaffen werden.

Berlin, 26. Nov.

Die zentralen Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Baugewerbes haben heute vereinbart, die Verhandlungen zur Schaffung eines Reichsrahmentarifs wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen sollen am 18. Dez. beginnen. Um in Ruhe die Verhandlungen führen zu können, ist bis zum 31. März 1926 ein Arbeitsfrieden zwischen den Parteien vereinbart worden. Zu diesem Zweck werden die innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Lohn- und Arbeitsabkommen bis zum 31. März 1926 verlängert. Einleitungen von Kampfmassnahmen, zentral oder dezentral, sind beiderseits ausgeschlossen. Sofort einzuleitende tarifliche Schlichtungsverfahren werden etwaige Streitfragen erleichtern. Die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit ist beiderseits bekräftigt. Die Parteien hoffen, daß es gelingen werde, die Möglichkeit eines Arbeitsfriedens für das kommende Baujahr zu schaffen, damit ungehindert Wohnungen und Werkstätten errichtet werden können.

Die Wirren in China. Peking, 26. Nov. Der Versuch eines Generals Kuofungling, Mublen zu beschaffen und Tschangtschun gefangen zu nehmen, ist offenbar bisher nicht gescheit. Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat jedoch Kuofungling 100.000 Mann seiner besten Mannschaften mit sich genommen. Tschangtschun hat nur noch 50.000 Mann zu seiner Verfügung.

„Das Kind von Europa“.

Miles und Neues von Kaspar Hauser.

Von Dr. Bertha Badi-Strauch.

Zwei Gestalten strahlen in meinen Schutagen aus der bapieren Vergangenheit des Geschichtsbuches heraus und führen ein eigenes gespenstisches Leben in meinen Zeilen: Der Mann mit der eisernen Maske, der geheimnisvolle Gefangene in der Bastille, und Kaspar Hauser, der Findling von Nürnberg, das Rätsel seines Zeitlebens. Um den Mann mit der eisernen Maske ist heute stille geworden, seit Heinrich Manns Drama „Madame Tenebris“ zuletzt seinen Schattenschein heraufbeschwor. Aber um Kaspar Hauser tobt heute der Streit, erbittert wie nur je zuvor. In gerade heute scheint eine neue Phase dieses Kampfes angebrochen zu sein.

Wer war der geheimnisvolle Fremdling, dessen unbekante Herkunft, kurzes Leben und dunkles Sterben so vieler Menschen Gemüter in Aufruhr brachte? Ein Sohn aus prinzipalem Hause, um sein rechtmäßiges Erbe bekamen, so sagen die einen; ein Schwachsinniger oder ein Betrüger — so sagen die anderen. Und, wenn man den Berichten Glauben schenkt, so war es bis vor ganz kurzer Zeit durchaus nicht ungefährlich, für den Findling einzutreten: plötzlicher Tod oder mehr als einmal ungewisse Zeugen. Hier soll zunächst, ohne Partei zu ergreifen, der Versuch gemacht werden, die letzten Tatsachen des Lebens von Kaspar Hauser rekonstruieren zu lassen.

Am Pfingstmontag 1828 tauchte in Nürnberg ein Bursche von 16-18 Jahren auf, der kaum sprechen konnte, dessen Fußsohlen reich wie Handflächen waren, der nichts als Wasser und Brot genießen mochte. Er brachte einen höchst merkwürdigen Geistesbrief an „den H. Mittelmeister der 4. Eskadron“ mit, worin der ungenannte Schreiber gemüthvoller Weise empfahl, den Knaben, wenn man ihn nicht behalten wollte, „abzuschlagen oder im Kaufhaus aufzuhängen“. Unmittelbar brachte man aus dem Knaben heraus, daß er kein ganzes bisheriges Leben in einem stillosen Gefängnisse verbracht habe. Ein unbekannter — den „Du“

Veränderung des Mieterkutschgesetzes.

Annahme des Entwurfs im Reichsrat. — Bayern und Hessen dagegen.

Berlin, 26. Nov.

Dem Reichsrat hat seit längerer Zeit eine Vorlage zur Veränderung des Mieterkutschgesetzes vorgelegen, die die Ausschüsse des Reichsrats eingehend erörtert und durchberaten haben. Heute gelangte die Vorlage in das Plenum des Reichsrats. Der

Verichterstatter Ministerialdirektor Conzen

führte aus, daß vor 2 1/2 Jahren erlassene Mieterkutschgesetz bedarf einer Revision. Das Gesetz soll in der Richtung geändert werden, daß Kündigungen und Vollstreckungen der Urteile erleichtert werden und vor allem in der Richtung, daß die zur Verfügungstellung von Ertragsraum, die früher notwendig war, ehe die Kündigung vollstreckt werden konnte, künftig nicht mehr in dem Umfang nötig sein soll wie bisher. Die Mehrzahl der Länder ist dem Grundgedanken der Regierungsvorlage beigetreten, und die Ausschüsse sind u. a. zu folgenden Beschlüssen gekommen: Es soll künftig so gehalten werden, daß während bisher in allen Fällen, wo das eigene Interesse des Vermieters die Aufhebung des Mietvertrages erforderte, ausnahmslos immer ein angemessener Ertragsraum gewährt werden mußte, jetzt ein ausreichender Ertragsraum

genügen soll. Von der Stellung eines Ertragsraumes kann abgesehen werden, wenn sich für den Mieter daraus keine unbillige Härte ergibt. Bei böswilligem Verhalten des Mieters soll es überaus selten sein, daß der Vermieter in solchen Fällen je nach dem Landesrecht durch polizeiliche Maßnahmen dafür zu sorgen wäre, daß einem böswilligen Mieter, der aus seiner Wohnung entfernt wird, das notwendige polizeiliche Obdach gewährt wird. Für Büro- und gewerbliche Räume ist die Zuteilung eines Ertragsraumes jetzt auf den Einzelfall beschränkt, daß der Mieter nachweist, daß dringende öffentliche Interessen gefährdet sind; vor allem ist das, wenn eine öffentliche Behörde erklärt, daß sie den betreffenden Raum braucht.

Der bayerische Gesandte

von Preger gab folgende Erklärung ab: Meine Regierung hält es im gegenwärtigen Zeitpunkt aus wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen nicht für vertretbar, die Mieterkutschgesetzgebung soweit zu lockern, wie es hier vorgeschlagen ist, und zu der vorhandenen Wohnungsnot noch die Gefahr einer großen Obdachlosigkeit zu schaffen. Nachdem die Anträge meiner Regierung zu dem Gesetz zur Ausbesserung der Verordnungen im Ausschusse abgelehnt worden sind, ist Bayern nicht in der Lage, für das Gesetz zu stimmen.

Der hessische Gesandte

von Siegelstein erklärte: Die hessische Regierung erachtet die Aufhebung des Mieterkutschgesetzes im gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht und ist deshalb gegen den Gesetzentwurf im ganzen.

Der Standpunkt von Bayern und Hessen betreffend Abänderung des Gesetzes fand nicht die genügende Unterstützung. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen.

Neuer Balkanzwischenfall.

Mehrere Personen getötet.

Sofia, 26. Nov.

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: In der vergangenen Nacht versuchten mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Emigranten zwischen den in der Nähe der bulgarisch-jugoslawischen Grenze gelegenen Dörfern Galabowitsch und Gurgulitsch die Demarkationslinie zu überschreiten. Sie eröffneten das Feuer und zwangen damit die bulgarischen Grenzposten, das Feuer zu erwidern. Zwei der Angreifer wurden getötet, zwei weiteren gelang es, sich auf jugoslawisches Gebiet zu flüchten. Durch das Geschwaderfeuer wurde ein bulgarischer Soldat getötet. Zwei weitere Soldaten wurden leicht verwundet.

Der Schutz der Jugendlichen.

Der Gesetzentwurf vor dem Reichsausschuß.

Berlin, 26. Nov.

Der Reichsausschuß für Jugendkutsch und Jugendpflege begann am Donnerstag die allgemeine Erörterung des Gesetzentwurfs über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Abg. Hoffmann-Ludwigshafen

nannte er ihn später — habe ihn gepflegt und gereinigt und ihm in den letzten Wochen ein wenig Leben und Schreiben beigebracht.

Der unbekannte Findling wurde zunächst in Nürnberg bei dem Dichter und Forscher Daumer, später in Ansbach beim Lehrer Meyer in Pflege getan und mit den Anfangsgründen des Schulwissens bekannt gemacht. Und es ergab sich dabei die jedem Kindervertraute Wahrnehmung, daß die anfangs überraschende geistige Entfaltung des fern von aller Kultur aufgewachsenen Knaben allmählich an Originalität und Reiz verlor, ja durch den Unterricht fast zum Stillstand kam. Ebenso bildeten sich seine durch die Einsamkeit übermenschlichen Maß geschränkte Sinne allmählich zum Durchschnitt zurück. Die Umwelt bestaunte ihn erst als Waldmännchen, als ein „natürliches Wunder“, wie die Nürnberger ihn nannten. Dann aber beginnt der Vürgermeister Binder und der gelehrte Jurist Anselm Feuerbach sich seines Schicksals anzunehmen. Ein Kursum wird erlassen, der die gesamte gebildete Welt zur Mithilfe gegen ein Verbrechen an Seelenleben aufruft.

Von der anderen Seite scheinen geheimnisvolle Feinde sein Leben zu bedrohen: Im Kaufmannsstand wird ein Mordanschlag auf ihn verübt, dem er mit knapper Not entgeht. Einem zweiten Mordanschlag ist er im Dezember 1833 im Sporgarten in Ansbach zum Opfer gefallen. Dazwischen tritt eine dunkle Gestalt in sein Leben als Gönner und bald verhängnisvoller Pflanzener: Lord Stanhope, der heute von den einen für einen Spion, von den anderen für einen unbeschäftigten Müßiggänger gehalten wird, dem der Jünglingsknabe, wie man ihn nannte, die Langeweile seines Lebens vertreiben sollte. Er zuerst scheint Kaspar von einer unbekannten fürstlichen Mutter und von seiner zukünftigen Größe erzählt zu haben. Denn dies ist das Merkwürdige: um den unbekannten Findling scharen sich folgende die verschiedensten Persönlichkeiten, die ihn umgeben: wohl- oder übelwollende, liegen ständig auf der Lauer: Woher er stammt Du, Kaspar? Woher ist das Geheimnis preis, das Du uns vertrittst. Erinnere Dich... So ist es kein Wunder, wenn der Sinn des Jünglings allmählich von all diesen Andeutungen und Hinweisen gänzlich gefangen genommen wird.

(Zentr.) empfahl Unterscheidung zwischen Schulplätzen und Schulklassen und ferner zwischen dem Besuch solcher Veranstaltungen und der Beschäftigung in ihnen. Auf Anfrage des Abg. Mumm (Dn.) erklärte Geheimrat Gried, daß bei jährlichen Rummelpfeilen nicht der Platz, sondern die Ausbesserung der einzelnen Darbietungen konzeptionspflichtig ist. Oberregierungsrat Dr. Weder setzt auseinander, daß das Jugendamt die erforderliche Aufsicht über die Rummelpfeile nicht führen kann, weil es nicht über die nötige Anzahl Beamte verfügt. Deshalb schlägt die Regierung vor, der zuständigen Behörde die Befugnis einzuräumen, die ihr uneigentlich erscheinenden Aufsichtsbefugnisse für Minderjährige unter 18 Jahren zu verbieten oder den Besuch oder die Beschäftigung Minderjähriger in ihnen einzuschränken. Darauf wird die Weiterberatung verlagert.

Kultusminister a. D. Dr. Otto Voelck

zur Junglehrerrolle.

„Zu Anlaß der Annäherung des Kultusministers a. D. Dr. Voelck in Sattingen-Nuß am 2. 11. hatte der Reichsausschuß für die Junglehrer, die neue zentrale Einheitsorganisation zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen aller preussischen Junglehrer und Junglehrerinnen, Ortsgruppe Sattingen-Nuß, eine Unterredung mit demselben. Die Vertreter des Wirtschaftsverbandes betonten, daß der Staat als Inhaber des Unterrichtsmonopols verpflichtet ist, eine Schädigung der berechtigten Bewerber durch die Akademien zu vermeiden, etwa durch Einrichtung überflüssiger Stellen für die Akademiker und Akademikerinnen. Der Minister a. D. gab zu, daß der Staat augenblicklich das Moment der Bewerberüberfülle allzu stark der Verpfichtung gegenüber den 30.000 Stellenlosen Junglehrern entgegensteht. Dagegen glaubte Dr. Voelck, daß durch das Steigen der Bewerberzahl in den nächsten Jahren die Anstellungsmöglichkeiten gebessert würden.

Im Rahmen einer öffentlichen Wahlversammlung der D. V. B. am gleichen Abend gab dann der Kultusminister a. D. in der Diskussion über Schulfragen die Erklärung ab, daß auch seitens seiner Partei alles nur Mögliche getan wird, um die Not der Junglehrer zu mildern. Vor allem muß der Staat alles tun, was in seinen Kräften steht, um die Junglehrer zu beschäftigen. Bei der Gründung der Akademien sei man zu freizügig und zu lebendig vorgegangen. Die Angelegenheit hätte ruhiger nach 1-2 Jahre ruhen können, obwohl die Akademien an und für sich als ein begründeter Fortschritt anzusehen sind. Die Stellenvermittlung der Behörde haben jedoch dazu beigetragen. Am Schluß seiner eingehenden Ausführungen gab der Staatsminister a. D. die Zusicherung, die Anfrage an Staat und Regierung zu richten: „Gedenkt du den Wechsel wirklich einzuführen, den du durch die Aufhebung des Befreiungsbeschlusses den Junglehrern gegeben hast?“

Weiter erklärte sich der Abgeordnete bereit, eine Eingabe des Wirtschaftsverbandes preussischer Junglehrer an die Faktion der Deutschen Volkspartei zu leisten und zu vertreten.

Erweiterungspläne für den Reichstag. Berlin, 26. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte die Pläne, die einem Erweiterungsbau für den Reichstag dienen sollen. Die ausführliche Diskussion ergab, daß infolge der unaufrichtigen finanziellen Lage des Reiches zunächst die Veranschlagung zurückgestellt werden sollte. Dagegen wird nach Prüfung der Vorlage entschieden werden, ob für eine spätere Erweiterung des Reichstagsgebäudes schon jetzt Grund und Boden durch Ankauf gesichert werden soll.

Zum deutsch-russischen Vertrag. Berlin, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde dem deutsch-russischen Handelsvertrag zugestimmt.

Intendant v. Schilling kritisch entlassen.

Die Mitglieder der Staatsoper hinter dem Intendanten.

Berlin, 26. Nov.

Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat heute nachmittag in einem Schreiben an die Intendantur der Berliner Staatsoper die kritische Entlassung des Intendanten, Prof. Max von Schilling, ausgesprochen. Der Kultusminister wird mor-

Um diese allgemeine Aufregung zu verstehen, diene eine historische Erinnerung. Das in Baden regierende Fürstentum, die Räte, war im Anfang des Jahrhunderts von einem unheimlichen Geistesverfall befallen. Das Sterben der Räte, die in der Zeit von 1801 bis 1818 alle männlichen Mitglieder der Familie, der Erbprinzen, den Markgrafen Friedrich und den Großherzog Karl hinweggerafft. Zum Throne gelangten die Waisekindler aus der zweiten Ehe des Großherzogs Karl Friedrich von Baden, die Kinder der Gräfin Hochberg. Diese Gräfin Hochberg beschuldigte das Gericht, statt des kleinen Erbprinzen ein sterbendes Kind in die Wiege gelegt und jenen Prinzen (eben Kaspar Hauser) ins Dunkel verbannt zu haben. Selbst ein Jurist wie Feuerbach, wenn er sich nicht auf dieses Schicksal einläßt, wart in seiner Kaspar-Hauser-Schrift anzudeuten, daß ein fürstliches Haus besonders Interesse am Sein oder Nichtsein des Unbekannten habe.

Mit dem geheimnisvollen Tode des Nürnberger Findlings beginnt das Kaspar-Hauser-Problem erst ein eigentlich neues und gespenstisches Leben zu führen. König Ludwig von Bayern schreibt eine Belohnung von 10.000 Gulden für die Ergreifung des Mörder aus. Umsonst. In deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sprache erscheinen Bücher über Kaspar Hauser. Und es ist, wie einer seiner neueren Betrachter gesagt hat, keine Literatur, sondern ein Schachfeld. Es beginnt ein wilder, heftig halb hundertjähriger Kampf zweier Geistesheere in den Lüften. Fast scheinbarer Ruhe hatte in den siebziger Jahren die Frankfurter Zeitung für Kaspar Hauser einzutreten versucht. Späglich setzte eine geheime, bis auf den heutigen Tag noch wirkungsvolle Gegenbewegung, aus unbekannten Quellen gespeist, ein. Auf den fast 80 jährigen Daumer wurde 1878 vor der Veröffentlichung seines letzten Buches ein Mordanschlag verübt, der nie aufgeföhrt werden konnte. Daß der gelehrte Anselm Feuerbach schon bei Sebastian Hausers durch Gift beiseite geschafft worden ist, im Augenblick, da er für Hauser wirken wollte, war seines Sohnes Ludwig, des Philosophen, feste Überzeugung. Henriette Feuerbach soll ein Dokument darüber bezeugen haben, daß ihr von der Großherzogin Zulie-

Bagern und Locarno.

Unerschütterliche Seite gegen Stresemann.

München, 26. Nov.

In seiner heutigen Rede über Locarno sagte der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld, die deutsche Politik hätte nicht so weiter gehen können, wie in den letzten sieben Jahren, wo in einer entehrenden Weise mit Deutschland umgegangen worden sei. Das Gesamtwerk von Locarno bedeutet unter allen Umständen einen Fortschritt. In keiner Weise sei zum Ausdruck gebracht, daß wir auf Land und Leute verzichteten. Es bleibe uns aber nur die eine Möglichkeit, Schritt für Schritt auf dem Wege der Verhandlungen und Verständigungen zu erkämpfen, was Deutschland für seine Weltgeltung, seine Würde und sein Ansehen brauche. Es sei strikte abzulehnen, im gegenwärtigen Zeitpunkt in den Völkerverbund einzutreten. Was dem deutschen Volke not tue, sei die Einheit der Idee gegenüber den Ansprüchen des Auslandes.

Im Zwischenaußschuß des Bayerischen Landtags wurde ein weiterer deutsch-nationaler Antrag eingebracht, der die Einwirkung Bayerns verlangt, daß die Reichsregierung umschaltet der Rechte von Reichsrat und Reichstag neue Verhandlungen mit den Vertragsgegnern von Locarno zur Erreichung von weiteren vertraglichen Vorteilen für Deutschland anzubahnen sucht. Ein weiterer bayerischer Antrag lautet dahin, daß die bayerische Staatsregierung dem Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerverbund nicht zustimmen könne. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund könne nur auf Grund besonderer Reichsgelebe erfolgen. Die Bayerische Volkspartei gab zu diesen Anträgen eine Erklärung ab, in der sie auf die Haltung der bayerischen Regierung im Reichsrat hinweist und sämtliche Anträge ablehnt. Damit fielen die Anträge auch in der Abstimmung. Damit schloß die Tagung des Zwischenaußschusses. Die neue Session des Bayerischen Landtags beginnt am 1. Dezember.

Im Verlauf einer Aussprache im Zwischenaußschuß des Bayerischen Landtags über die Anträge betreffend den Vertrag von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund kam es zu einem Zwischenfall. Der bayerische Abgeordnete Wagner machte folgende Zwischenrufe, als der Ministerpräsident, der in die Aussprache eingegriffen hatte, erklärte: „Es ist unangebracht, Stresemann Vorwürfe zu machen, wie sie hier erhoben wurden. Einem Mann, mit dessen Politik man nicht einverstanden ist, kann nicht vorgeworfen werden, daß er das deutsche Volk betraue. Ich bedaure das aufs tiefste. Politische Gegnerschaft berechtigt nicht, zu sagen, daß Stresemann ein Landesverräter ist.“ Wagner rief dem Ministerpräsidenten zu, er möge sich doch in die Seele der Bevölkerung der abgetrennten Gebiete verziehen; er könnte es verstehen, wenn ein ausgewiesener Glüh-Bohrer Stresemann über der Dämonen schreie würde. Dieser Zuruf löste lebhafteste Entrüstung aus.

gen in einem Presseempfang Mittelstaaten über die näheren Umstände machen. Nach Bekanntwerden der Entscheidung des Kultusministers traten sämtliche Parteimitglieder der Staatsoper unter Führung ihres Obmannes zusammen, um sich über den Streitfall zwischen dem Intendanten und dem Ministerium zu informieren. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde ein mit 14 Mitgliedern bestehendes Komitee ernannt, um die Angelegenheit zu untersuchen. Es wurde folgende Entscheidung gefaßt: „Die Parteimitglieder der Staatsoper haben anlässlich der sogenannten Schillingstreife in einer heutigen Versammlung einstimmig erklärt, daß sie ihrem Intendanten nach wie vor das vollste Vertrauen entgegenbringen und seine bisherige Amtsführung in jeder Weise billigen und vertreten. Sie haben ferner eine Verlesung auf Freitagabend nach der Vorstellung einverstanden, um dem gesamten Personal Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Geleitnissen der letzten Tage zu geben.“ Professor von Schilling erklärte heute nachmittag einen Mitarbeiter der Nachrichten des „Tag“, daß er heute mehr denn je an dem von ihm vertretenen Standpunkt festhalte. „Es geht hier um alles andere“, so erklärte der Intendant, „um meine Person, sondern um die Sache selber, die für unsere Partei sowohl wie für das gesamte deutsche Publikum von entscheidender Bedeutung ist. Das gemeinsame, einmütige Eintreten der Öffentlichkeit, Presse und des Staatsoperpersonals ist mir ein erhebender Trost in dieser ersten Stunde.“

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Angelegenheit weitere Kreise ziehen und von größter Bedeutung für die Entwicklung der preussischen Staatsoper sein. Der Intendant von Schilling hat noch einen vierjährigen Vertrag mit dem preussischen Staat und wird gegen das Kultusministerium den Prozeß wegen Verletzung des Vertrags anstrengen.

von Baden unter bindenden Versprechen abgenommen worden ist. Es handelte sich damals um ein Eintreten der fürstlichen Frau für den lange bekannten großen Walter Anselm Feuerbach, dem Henriette, die zweite Frau seines Vaters, mehr als die Liebe einer Mutter weichte. „In jedem Blatt der Geschichte Kaspar Hausers steht die Geschichte Kaspar Hausers. So hat Kaspar Hauser, der Verfasser des schönsten Hauser-Buches, einmal gesagt.“

Jetzt eben sind wir, wie es scheint, in eine neue Phase des Kaspar-Hauser-Kampfes eingetreten. Kaspar Hauser hat im Schloß Willich in der Oberpfalz das mutmaßliche Gefängnis Kaspar Hausers erbeutet und die Ergebnisse ihrer Nachforschungen in einem vielseitig aufsehensgefährlichen, aber dieses Neue bringenden Buche „Kaspar Hauser, das Schicksal einer Seele“, zusammengefaßt. Sophie Schöckhofer folgte ihren Spuren in ihrem bei F. D. Schrag, Nürnberg, erschienenen Roman „Das Kind von Europa“. Von der anderen Seite aber treten nun zwei grimmige Gegner Kaspar Hausers auf den Plan: Rudolf Strah mit seinem bei August Scherl in Berlin erschienenen „Kaspar Hauser. Wer er nicht war — wer er vielleicht war“ und Hans Sittenberger mit seinem vom Verlag für Kulturpolitik in Berlin herausgegebenen „Kaspar Hauser, der Findling von Nürnberg“. Rudolf Strah sammelt alle alten Anlagen gegen Hauser und läßt dem Leser schließlich nur die Wahl, ob er es mit einem Schwachsinnigen oder mit einem Betrüger zu tun gehabt haben will. Freilich ist er selbst offensichtlich genug, zuzugeben, es kann so gewesen sein; es muß durchaus nicht so gewesen sein, es kann auch ganz anders gewesen sein — schließlich also mit dem alten Fragezeichen. Sittenbergers ausführliches Buch tut ungefähr das Gleiche. Aber er bringt etwas Neues: Dokumente aus dem Wiener Staatsarchiv, die freilich nicht geeignet sind, das Rätsel seiner Herkunft zu lösen, aber die doch die prinzipielle Herkunft Hausers eher zu bestätigen scheinen und einen bestimmten Verdacht in Bezug auf seinen Mörder bekräftigen.

So steht die Frage heute: dunkel wie am ersten Tag. Und dennoch wird sie nicht so bald zur Ruhe kommen. Es scheint, um noch einmal Feuerbach zu zitieren, — als habe die gemordete Seele im Grabe keine Ruhe und der Schatten Kaspar Hausers müsse wandeln, bis der Gerechtigkeit Genüge geworden ist.

Neues

D

Der Einbrecher

Ueber die Taten in Haft befindlichen Kaufmanns noch folgenden Schluß ziehen: Lion Markt erbeuteten hat er noch Dresden und sie haben nach den besten und erheblichen Umständen richtiger Namen Eintritt in schaffen wußte. Gehabt.

Selbst

Auf der Bahn stößt sich ein überfahren. Der Rumpfe getrennt. einzig dastehenden Erfahrung zu br

Todesstrafe

Nach einer M Oberleutnant Williams Cavallero Grobmutter bestärkt werden. Die entsehlige M

Im Kanal bei Unioet. Sämt England und dem Sturmwinden unter befinden sich mehr

Während des in Capaflow geb bei Moschardt in die Klippen geworfen, daß sich von Capaflow lo

Bei mehreren find Verluste an

Ein von gestern dauernder Sturm lands viel Schaden zahlreiche Schiffe. über Ladung gel wurden mehrere Teil beschädigt. durch herabfallende

In der vergangen neubauten je 15 Station Norddeut schen sind nicht be

Infolge des die Telefonverbin und Schwächen, fo leistungen in der M lübed unterbroche heblide Berggeru Dänemark ist gesü

Ein Kriminalist fröh wurde am M assistent So d bekräftigt hat, ersch einer Stitenstrei vorher von einem Wohnung zu begre

Zwei Kinder Anzahl Kinder Belchers bei Nieb die Gisbode nicht brachen. Drei effähriges Mädchen schwister, extra

Die Besten industriellen

Der zweite Gerichtsverhandlung den industriellen militas. Für die lekt worden. In Großkaufmann D gen Vertrauensverf Emischer Abbe be Heinrich Sah n stellte Hermann an menen willkürliche ner Dopplemer, schäftlichen Verste habe als Angestellte Beside und an bei dem Bezuge Sohm, weil er Dopplemer angen teren Wettbewer

Herren

in elevarter Hreihe zurt, aus den S

22.-36.-5

am 26. Nov.
Arno sagte der
die deutsche
wie in den
helfenden Weise
sel. Das Ge-
Umfeld
sei zum Aus-
eute verzichtet.
lichkeit, Schritt
innen und Ver-
and für seine
ischen brauche
wichtigen Zeit-
das dem deut-
yde gegenüber

hen Landtags
ag eingebracht,
ach die Reichs-
Reichsrat und
mit den Berg-
von weiteren
anzubauen
et dahin, daß
rit das deut-
tinnen könne.
und könne nur
n. Die Reche-
eine Erklärung
ber bayerischen
tliche Antäuge
auch in der
des Reichstags
Landtags

Zwischenaus-
einträge be-
den Eintritt
zu einem Zwi-
nmer machte
seht, der in die
es ist unange-
wie hier er-
Politik man
vorher werden,
sch bedauer-
berechtigt nicht.
verdrängt ist.
er möge sich
nennenden Ge-
nn ein ausge-
über der
löste lebhaft

über die nä-
rden der Ent-
nämliche Be-
wahrung ihres
Stellungs-
zum in infor-
s wurde ein
den Entand-
n unterstützen.
gefaßt: „Die
anlässlich der
nen Veramm-
ntendanten
enbringen und
die billigen und
ammlung auf
ufen, um dem
ungnahme zu
Professor
einem Mitar-
er heute mehr
gpunkt fest-
so erklärte
dem um die
wie für das
nder Bewer-
Entretten der
berufsmäßig
e Stunde.“
utet, wird die
n größter Be-
schen Staats-
hat noch einen
n Staat und
Prozession be-

abgenommen
ein Eintreten
nnten großen
die zweite Frau
Mutter meinte,
e Kapar
Wassermann,
einmal gesagt.
in eine neue
treten. Maria
Oberplatz das
par Sau-
achschungen
n, aber vieles
das Schicksal
schicklicher folgte
ag, Nürnberg,
pa“. Von der
nmitge Begier
ay mit seinem
Kapar Han-
it war“, und
g für Kultur-
r Häuser, der
sammelt alle
Leier schließ-
wachungen
Freilich ist
s kann so ge-
wesen sein, es
schleht also
ausführliches
bringt etwas
atsarchiv, die
inner Herkunft
unft Dauters
nten Verdacht
im ersten Tag.
ube kommen.
zu stilleren,
wandelte, bis

Neues aus aller Welt.

Der Einbrecherkönig.

Der Einbrecher und Hochstapler mit 3 Bräuten.
Ueber die Tätigkeit des seit einiger Zeit in Mün-
chen in Haft befindlichen „Einbrecherkönigs“, den 25-jäh-
rigen Kaufmann Fritz Wild aus Berlin, erfahren wir
noch folgende Einzelheiten: Wild hat allein
Schmuckstücken im Werte von nahezu einer Mil-
lion Mark erbeutet. Außer den Einbrüchen in
München hat er noch dreifache Einbrüche in
Dresden und sieben in Hamburg begangen. Die Er-
beutungen nach dem Verbleib der gestohlenen Sachen,
den Helfern und Helfern sind im Gange und werden
erheblichen Umfang annehmen. Wild ist auch ein ve-
ruchtigster Hochstapler, der sich unter alldem
Namen Eintritt in die ersten Gesellschaftskreise zu ver-
schaffen wußte. Er hat nacheinander drei Bräute
gehabt.

Selbstmord eines Eßfährigen.

Auf der Bahnstrecke zwischen Darmstadt und Ober-
stadt ließ sich ein eßfähriger Knabe von einem Zug
überfahren. Der Kopf des Unlücklichen wurde vom
Pumpe getrennt. Ueber die Beweggründe dieses wohl
einzig dastehenden Selbstmordes war bisher nichts in
Erfahrung zu bringen.

Todesstrafe für einen 15-jährigen Mörder.

Nach einer Meldung aus Philadelphia hat das
Oberste Gericht das Todesurteil gegen den 15-jährigen
Williams Cavalier wegen der Ermordung seiner
Großmutter bestätigt. Das Urteil wird in Kürze voll-
streckt werden. Wild berückten bereits seiner Zeit über
die entsetzliche Mordtat des jugendlichen Mörders.

Unwetter überall.

Im Kanal herrscht seit gestern mittag ein heftiges
Unwetter. Sämtliche Telefonverbindungen zwischen
England und dem Festlande waren gegen Abend inso-
fern unterbrochen. An der französischen Küste
befanden sich mehrere Schiffe in Seenot.

Während des gestrigen heftigen Sturmes wurde ein
in Scapaflow gehobener deutscher Unterseebootzerstörer
bei Wolshearty in der Nähe von Fraserburgh hoch auf
die Klippen geworfen und zerbrochen. Es wird ange-
nommen, daß sich das Schiff während des Transports
von Scapaflow losgerissen hat.

Bei mehreren Schiffbrüchen an der englischen Küste
sind Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Ein von gestern nachmittag bis in die Nacht an-
dauernder Sturm richtete in zahlreichen Orten Westhol-
lands viel Schaden an. Im Umkreis der Hafen wurde
zahlreiche Schiffe losgerissen. 14 Schleppboote sind mit
ihrer Ladung gesunken. Auch im Rotterdamer Hafen
wurden mehrere größere Schiffe losgerissen und zum
Teil beschädigt. In zahlreichen Orten wurden Personen
durch herabfallende Ziegel verwundet.

In der vergangenen Sturmnacht stürzten die drei
neuerbauten der 150 Meter hohen Funkturm der Funk-
station Norddeich um. Der Schaden ist groß, Men-
schen sind nicht verunglückt.

Infolge des Schneesturms in der letzten Nacht sind
die Telefonverbindungen von Hamburg nach Dänemark
und Schweden, sowie eine große Zahl von Fernspre-
leitungen in der Richtung nach Magdeburg, Berlin und
München unterbrochen worden. Der Betrieb erleidet er-
hebliche Verzögerungen. Auch der Telefonverkehr nach
Dänemark ist gestört.

Ein Kriminalbeamter erschossen aufgefunden. Heute
früh wurde am Westendplatz in Frankfurt der Kriminal-
assistent Sack der sich in der Öffentlichkeit noch wenig
betätigt hat, erschossen aufgefunden. Sack war von
einer Seitenstraße zurückgekommen und hatte sich kurz
vorher von einem Kollegen getrennt, um sich in seine
Wohnung zu begeben.

Die Bettelungsaffären auf den industriellen Werken vor Gericht.

Der zweite Prozeß des ersten Abschnittes der
Gerichtsverhandlungen über die Bettelungsaffären auf
den industriellen Werken begann am Donnerstag vor-
mittag. Für diesen Prozeß sind mehrere Tage ange-
setzt worden. In diesem Prozeß sind angesetzt: Der
Großkaufmann Otto Doppmeier aus Bochum wegen
Betrugsversuches zum Nachteil der Gewerkschaft
Emscher Lippe bei Datteln, weiter der Geschäftsführer
Georg Hahn aus Datteln und der Verwalter
Germann Klinger aus Datteln (Kreis Gattlingen)
wegen willkürlicher Verhältnisse zum Betrugsversuch,
ferner Doppmeier, durch eine weitere Ankündigung im ge-
schäftlichen Verkehr zu Zwecken des Betrugsversuches
Hahn als Angehöriger der Gewerkschaft Emscher Lippe
Geschenke und andere Vorteile gewährt zu haben, um
bei dem Verzuge von Waren bevorzugt zu werden,
Hahn, weil er Geschenke und andere Vorteile von
Doppmeier angenommen haben soll zu Zwecken unan-
ständigen Wettbewerbes, schließlich Doppmeier wegen Be-

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

In einer Versammlung im Bochumer Emscher-Ver-
einshaus wandte sich die Deutsche Volkspartei noch
einmal an die Wähler. Zwei Redner waren für den
Abend gewonnen und beleuchteten die bevorstehenden
Wahlen von einem größeren Gesichtspunkt aus.

Generalsekretär Frech-Berlin nahm zunächst das
Wort und sprach über Locarno und seine Auswirkun-
gen auf unsere Wirtschaft.

Die Frage, ob wir Reichstagswahlen bekommen
oder nicht, so führte er in überzeugender Weise aus,
hängt vom Ausgange der bevorstehenden Wahlen zu
einem großen Teile ab. Wir müssen die Bedeutung
der Wahlen möglichst klar betonen, weil die

Zusammenfassung der Provinziallandtage auch für den
Reichsrat und Staatsrat mit entscheidend ist.

Es ist notwendig, in unserem Volke die Erkenntnis der
Stellung des Staates zu vertiefen.

Drei Etappen in der Außenpolitik

liegen seit 1918 hinter uns. Die erste kennzeichnet sich
durch den Namen Kurt Eisner, der die Außen-
politik vom Standpunkt der deutschen Schuld am Kriege
zu beeinflussen suchte. Die zweite Etappe ist die von
Falken Dittmer. Es folgte als 2. Etappe die
Staple Dr. Wirth mit ihrer Erfüllungspolitik, die
mit dem Ausbruch des Krieges begann. Der 3. Abschnitt
brachte den ersten Schritt zum Aufstieg mit dem positi-
ven Widerstand, der leider abgebrochen werden mußte.
Nach dem Rücktritt der Regierung Cuno kam die Kan-
zlerin Frau Stresemann. Das Gegenstück Stresemann
Poincaré ist eine der bedeutendsten Epochen der deut-
schen Geschichte. Damals ist auch erstmalig der Sicher-
heitspakt von Locarno aufgeworfen worden. Die
Stresemannsche Außenpolitik ging von dem Standpunkt
aus, daß das

Verfallene Schandwerk Stein um Stein abgetragen
werden mußte.

Das erste Ergebnis dieser Politik war das Dawes-
Guthachten, das aber noch nicht eine endgültige Lösung
der Reparationsfrage ist, denn es ist für die deutsche
Wirtschaft untragbar. Die zweite Etappe ist das Ver-
tragsgesetz von Locarno, das die französische Außen-
politik in eine neue Richtung gedrängt hat. Sie hat
auf die Meinungen im Rheinland, in Hessen und in
der Pfalz verzichtet und außerdem seine gegen Deutsch-
land gerichtete Bündnispolitik im Osten praktisch auf-
gehoben, weil es eine Garantie der Ringe-
n nicht anerkannt erhielt. Auch der Bündnisvertrag zwi-
schen Belgien, Frankreich und England mit seiner Ga-
rantie der belgisch-französischen Grenzlinie durch Eng-
land, aber Nichtanerkennung der deutschen Westgrenze
ist durch den Locarno-Vertrag hinfällig geworden. Fern-
er sind zur Tatfache geworden die Schiedsver-
träge im deutschen Sinne. Eine französische
Bündnispolitik ist nicht mehr durchführ-
bar. Von Locarno müssen wir noch weitere Rück-
wirkungen erwarten. Daher beginnt jetzt der Kampf um
weitere Münnasskrisen und um die Lösung der Saar-
frage. Vielleicht kommen auch noch im nächsten Jahre
deutsch-belgische Verhandlungen über eine freiwil-
lige Abgrenzung der deutsch-belgischen
Grenze bei Eupen-Malmédy. Erst nach Ratifizie-
rung des Locarno-Vertrages wird es möglich sein, in
Eupen-Malmédy das Selbstbestim-
mungsrecht durchzusetzen und im Rheinland die
deutsch-belgische Frage aufzuwerfen. Durch seinen
Zug im Rheinlandsturm erinnert sich Deutschland wie-
der seine allgemeine Anerkennung als Weltstaat. Eine
bessere Rechtfertigung der gegenwärtigen deutschen
Außenpolitik gibt es nicht als die Unter-
stützung des Locarno-Vertrages, die Hohen-
burg im letzten Kabinettsrat ausgedrückt hat.
Die Regierung Luther hat diese Außenpolitik befestigt
geschaffen. Große soziale Verbesserun-
gen mit einem Gesamtbetrage von über 140 Mil-
lionen Mark werden zur Verfügung. Der Steuerab-
zug ist wesentlich gemildert worden. Die Ab-
bauordnung kam, eine Erhöhung der
Beamtengehälter steht in Aussicht, daselbst eine
Arbeitslosenversicherung, die eine Er-
höhung der Leistungen für die Arbeitslosen bringen
soll. Dazu kommt eine Neuordnung der Arbeitsge-

staltungsvorlesung zum Nachteil von Emscher Lippe in
weiteren Fällen, begangen durch Minderjährige und
weiter Vernehmung in den Pressen.

Der typische Fall.

Die Anlage beschäftigt sich besonders mit einem
Fall unanständigen Geschäftsverkehrs, den sie als einen
typischen bezeichnet. Es handelt sich um den Abschluß
eines Geschäftes über 3000 Meter Verleisungsdröhen
im November 1921 an die Gewerkschaft Emscher Lippe.
Die Gewerkschaft frachte eines Tages bei Doppmeier
an, ob er 3000 Meter Verleisungsdröhen liefern könne.
Doppmeier verhandelte mit Hahn; bei dieser Gelegen-
heit soll er ihm ein Geschenk gemacht und ihn ge-
beten haben, sich darum zu bemühen, daß er den Auf-
trag bekomme.

In einem weiteren Fall

aus dem November 1921 hatte die Direktion der Ge-
werkschaft Emscher Lippe an Hahn den Auftrag ge-
geben, auf sämtliche Werke Angebote über vergütete
Kleinverleisungen einzuholen. Hahn und Klinger ferti-
gten eine Liste von Angeboten an. Bei den beteiligten
Firmen sollen die Beamten weber schriftlich noch münd-
lich angefragt haben. Hahn legte die Aufstellung der
Direktion vor. Sie enthält das Angebot Doppmeiers
und der Firma Müller in Bochum. Das letztere ist

richtigstens sowie eine solche der Arbeitszeit. Alle
diese Dinge werden voraussichtlich nicht getragen wer-
den von einer Mehrheitsregierung.

Der Kampf der Sozialisten gegen das Kapital herrscht
an der Notwendigkeit eines Kapitalaufstieges

zu einem mäßigen Zinsfuß auf lange Zeit. Das Aus-
land wird dieses Kapital erst hergeben, wenn es nicht
mehr mit einer äußeren Beunruhigung Deutschlands zu
rechnen braucht. Der Wiederaufbau unseres Vaterlan-
des kann nur in langsamer zäher Arbeit geleistet werden.
Lehten Endes wird nur die Partei Staatspolitik treiben,
die über der Agitation steht, die Arbeit für die Zukunft,
Arbeit für das Vaterland leistet. (Lebhaftes Bravo.)

Dann sprach Rechtsanwalt Schenck-Hagen über
Bürgerliche Notwendigkeiten,

deren sich das Bürgertum noch immer nicht bewußt sei.
Es schloß, das zeige sich besonders in der Zerplitte-
rung bei der Provinziallandtagswahl. Früher habe der
Zug und Fleißige Aussicht auf Vorwärtskommen
gehabt. Heute sei es anders! Jetzt bähne ja das Partei-
tuch den Weg. Der Gedanke der Verteilung, wie er von
den Sozialdemokraten gepredigt werde, habe die Mas-
sen und den Volk ins Volk getrieben. Die Politik des
Reiches packte alles aufs Kapital, das jetzt dahin ge-
schwunden sei. Auch die Lohnpolitik sei von falschen Ge-
sichtspunkten ausgegangen. Man dachte nicht an die
Produktion. Ebenso sei die Gehaltspolitik von margi-
nalen Gedanken durchsetzt gewesen, aber hier habe man
in der Beamtenschaft längst den richtigen Weg gefunden.
Eines der vernünftigen Geleite sei die Besteuerung des
Vermögens gewesen, die in der Inflationszeit eine
Besteuerung des Verlustes gewesen sei. Die ganze
Wiedergesetzgebung sei widerständig, auf die Dauer könne
nur Angebot und Nachfrage den Preis einer Ware be-
stimmen. Es gebe keine Partei, die die einfachen
Bürgerlichen Notwendigkeiten so aner-
kenne wie die Deutsche Volkspartei, die ins-
besondere auch die Interessen der Arbeiterschaft vertre-
te. Gehe es der Arbeiterschaft gut, dann auch den übrigen
Teilen des Volkes. Das Geld sei seit der Inflations-
zeit nicht mehr dort gewesen, wohin es gehöre. Es sei
aus der Wirtschaft durch Steuern herausgepreßt worden.
Über die Staatsfinanzen seien leer, erhalten haben es die
Schieber im großen: Barman und Künstler. Nachdrück-
lich rechnete der Redner dann ab mit den Splitter-
parteien und mit der Art und Weise, wie die städti-
schen Haushalte planlos aufgestellt werden, wo man
mit den Ausgaben beginne, anstatt zunächst die Ein-
nahmen zu übersehen. Mit der Krisenwirtschaft
müsse man aufräumen. Die Arbeit müsse gerecht ein-
geteilt werden. Vorbildliches Wollen führe auch der Be-
amtenstand die frühere Autorität. Wir müssen für das
ganze Volk etwas herausheben und uns der bürgerlichen
Notwendigkeiten bewußt werden. (Lauter Beifall.)

In der anschließenden Aussprache nahm ein Na-
tionalsozialist das Wort und versuchte das Dawes-Gut-
achten und den Locarno-Vertrag zu kritisieren, was ihm
jedoch nicht gelingen wollte, denn er konnte offenbar Gut-
achten und Vertrag nur vom Hörenjahren aus national-
sozialistischen Vorstellungen und bediente sich dabei der
üblichen nationalsozialistischen Schlagworte. Eine
Verteilung hörte ihm die Versammlung ruhig zu.
Als er aber dann noch weiter sprach und aus dem natio-
nalsozialistischen Rüstzeug noch weitere innerlich haltlose
Einwürfen gegen die deutsche Außenpolitik vor-
brachte, ertönten Schlußrufe, so daß er die Rednertribüne
verlassen mußte. Nach ihm sprach noch ein Redner vom
Freiwilligkeitsbund, der infolge zu weiter Ausspannung
seiner Ausführungen gänzlich zu seinem eigentlichen
Thema, den Forderungen des Freiwilligkeitsbundes,
kam, weil auch er schließlich durch Jähre aus der Ver-
sammlung sich veranlaßt sah, seine Ausführungen abzu-
brechen. Beide Diskussionsredner wurden durch die Be-
stimmung der Volkspartei unter dem Beifall der Ver-
sammlung so rasch und gründlich widerlegt, daß man
den Eindruck hatte, daß die Aussprache der Sache der
Deutschen Volkspartei nur förderlich gewesen war.

Mit einem kurzen Schlußwort und der Mahnung
zu reger Wahlbeteiligung am Sonntag schloß dann in
vorgedruckter Stunde der Versammlungsleiter Schulrat
Surrann die Versammlung.

über von Hahn fingiert eingefügt worden. Dem Hahn
wird zur Last gelegt, dem Angeklagten Doppmeier unter
Umgehung der Konkurrenz den Auftrag ausgeschu-
bert zu haben. Doppmeier soll den Hahn mit einem
Geschenke geschmeichelt haben. Er lieferte die Hahn
pro laufenden Meter mit 210 M. Der Angeklagte
Doppmeier hält sich für die genannte Preisberechnung
für berechtigt mit Rücksicht auf die damaligen Syn-
dikalpreise und unter Verwertung des Wiederbeschaf-
fungspreises bei fortwährender Inflation. Bei späte-
ren Angeboten siehe er den Werkpreis und 4 Pro-
zentschlagung ein.

Weiter wird die Anlage Doppmeier vor, bei seinen
Lieferungen in den Jahren 1914-1920 sowohl dem
Gewichte wie der Stückzahl nach zu wenig geliefert zu
haben.

Der erste Verhandlungstag

wurde ganz mit der Vernehmung der Angeklagten
Doppmeier und Hahn eingenommen. Doppmeier be-
stritt entschieden sämtliche Anschuldigungen. Er gesteht
offen ein, dem Angeklagten Hahn mal einige Hundert
Mark gegeben zu haben. Er bestreitet aber, daß er
dieses mit einer bösen Absicht verbunden habe. Der
Vorstand acht dann mit dem Angeklagten Doppmeier
beiden Befragten durch. Doppmeier hat sich 1904

Legte Drahtmeldungen.

Sitzung der Völkerverkonferenz.

Paris, 27. Nov.

Die Völkerverkonferenz ist heute vormittag zu einer
Sitzung zusammengetreten, an der auch Marshall Foch
teilnahm. Sie beschäftigte sich mit verschiedenen Fra-
gen, vor allem aber über die in Deutschland durchge-
führten Entwaffnungsmaßnahmen und die sich aus der
Räumung der Rhöner Zone, die bestimmt am 1. De-
zember erfolgen soll, ergebenden Umgruppierung der
Besatzung.

Mittlerin bei Briand.

Paris, 27. Nov.

Der Vertreter Rußlands für auswärtige Angelegen-
heiten ist heute vormittag in Paris eingetroffen und
stattete nachmittags dem französischen Außenminister
Briand einen Besuch ab. Die zwischen den Ministern
gepflogene Besprechung dauerte eine Stunde.

Doppelraubmord im Auto.

Braunschweig, 27. Nov.

Die Reisenden Dietrich und Janich in Norbha-
sen sind auf einer Automobilfahrt das Opfer eines
Raubmordes geworden. Der Mörder, ein gewisser
Ernst Böhmer, wurde in Timmerode bei Blan-
kenburg in einem Gasthof ertappt, konnte jedoch ent-
kommen, als sich der Gendarm telefonisch in Nord-
hausen danach erkundigte, ob die Angaben des Mör-
ders zuträfen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat
sich Böhmer in einem unbewachten Augenblick
unter dem Plane des Autos versteckt und die Autofahrer
auf offener Landstraße von hinten erschossen. Die Le-
ichen konnten bisher noch nicht aufgefunden werden.

Mord aus verheißener Liebe.

Braunschweig, 27. Nov.

Hier hat das Hausmädchen Dolla Behrens ihren
Geliebten, den Ingenieur Eilke, der bei ihrer Mut-
ter wohnte, erschossen. Der Grund zu dieser Tat
dürfte in verheißener Liebe zu suchen sein. Eilke un-
terhielt mit einem anderen Mädchen ein Liebesverhält-
nis, wodurch sich die Behrens benachteiligt fühlte. Sie
suchte in der vergangenen Nacht Eilke in seinem Zim-
mer auf und tötete ihn durch einen Schuß ins
Herz.

mit der Errichtung einer technischen Großhandlung
selbständig gemacht, die er dann allmählich zu einer
großen Fabrik ausbaute. Der Unfall hatte bemerkt,
daß er 10 Jahre gebraucht habe, ehe er Lieferungs-
aufträge von Reichen erhalten. Nicht durch unläutere
Wachenschaften, sondern mit Fleiß habe er sich empor-
gearbeitet. Stets sei es sein Verlangen gewesen, seine
Lager aufzufüllen, um bei den Werken sofort im Ge-
gensatz zu anderen Firmen Lieferungen zu sein.
Nicht im entferntesten habe er daran gedacht, durch die
Beträge von Geschenken an Angestellte diese zu ver-
anlassen, etwas Straffälliges zu tun. Damals hätten
die Angestellten geradezu gehungert. Er habe viel ver-
dient, andererseits aber habe er den Angestellten von
seinem Verdienst etwas abkommen lassen, um sie in
ihrer Notlage zu unterstützen. So habe er es auch mit
seinen eigenen Angestellten getan.

Die Geldgeschenke.

Der Angeklagte Hahn, der seit 1910 der Einkaufs-
abteilung der Gewerkschaft Emscher Lippe vorstand,
steht ein, Geldgeschenke von Doppmeier erhalten zu ha-
ben, er bestreitet aber, daß er sich durch diese veranlaßt
gesehen, Doppmeier zu bevorzugen. Doppmeier habe
eben schnell und prompt liefern können, und zwar oft
Lager, was bei anderen Firmen nicht immer der Fall
gewesen. Ueber die Verabreichung der Aufträge habe nicht
er, sondern die Verleisung selbständig entschieden.
Dazu hatte die Verleisungsabteilung noch die Nachprü-
fung der Auftragserteilung, so daß unläutere Machen-
schaften ausgeschlossen gewesen. Er bestreitet auch,
daß er finanzierte Preisberechnungen anderer Firmen ein-
gesehen habe.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Frei-
tag vertagt. Man hofft, im Laufe des Tages mit
der Vernehmung der Angeklagten zu kommen.

Gerichtliches.

Der Rummelpfahmmer der Walschmünger.

Auf einem Rummelpfahmmer in Berlin wurde der An-
walte Döhling abgesetzt, als er falsche Fälschungsbil-
nette ausgab. Er hatte den Deuten die einzelnen Stücke
gegeben, damit sie umsonst Karussell fahren und sich in
Wärfel- und Schiebepfahmmer vergnügen konnten. Der
„echte Spender“ hatte dabei ein gutes Geschäft ge-
macht, denn er ließ sich das Restgeld zurückgeben. Als
er schließlich gefaßt wurde, stellte man fest, daß in einer
Schiebepfahmmer allein 19 Stück des falschen Geldes abge-
geben worden waren. Bei der Festnahme verweigerte er schnell
noch einen Beutel mit den verbleibenden Münzen weg-
zuwerfen. Da das nicht gelang, war er gefällig und
man konnte dadurch seine Helfer ermitteln. Döhling
hatte die falschen Münzen von dem Führer Herrbert
Baersche erhalten, der sich einen Anteil an dem Erlös
von 25 Pfennig für das Stück gesichert hatte. Der
Anführer des Rummelpfahmmer war der Schieber Erich
Schellmann, der nach der Verhaftung von Baersche
Wischer einer Stanzmaschine war. Schellmann leugnete
alles, wurde aber auch für schuldig befunden. Döhling
wurde zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis ver-
urteilt, Baersche und Schellmann erhielten je zwei
Jahre Gefängnis. Es wurde auch gegen alle drei An-
geklagten auf dreijährigen Ehrverlust erkannt.

Größte Auswahl in guter, billiger und eleganter Knaben- und Jünglings-Kleidung



BOCHUM
Obere Marktstraße 18

Größtes Spezialgeschäft in
Herren-, Knaben-, Sport-, Auto-
und Berufskleidung.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Leitung erstklassiger Zuschneider

Herren - Ulster	Marengo - Paletots	Gummi-Mäntel	Loden - Mäntel	Herren-Anzüge	Herren - Hosen
in eleganter, leichter Form mit Rücken- stut, aus besten Stoffen gefertigt	mit und ohne Samtkragen, aus la Sa- tine la geistlich	beste Qualitäten u. Marken, garantirt wasserdicht	alten u. geschlossenen zu tragen, garan- tiert erstklassige Qualitäten	in erstklass. Verarb. u. tadellosem Sitz aus woli. Cheviot- u. Kammgarn-Stoff.	gute strapazierfähige Qualitäten in Ruxkin- u. Kammgarnstoffen
22.- 36.- 54.- 85.- höher	42.- 58.- 72.- 95.- höher	16.- 25.- 34.- 48.- höher	19.- 28.- 42.- 57.- höher	29.- 38.- 52.- 75.- höher	325 450 590 725 875 höher

Auto-Mäntel, Chauffeur-Anzüge und Leder-Kleidung

"ER" kommt

und mit ihm
Bochums größte,
sensationellste
Veranstaltung
dieses Jahres

Beachten Sie unsere
weiteren Inserate



ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Seit 10 Jahren noch nie
dagewesen.

**Frisches fettes Rindfleisch
billiger als Geflügel.**

Rindfleisch, ohne Unterschied der Stücke
per Pfund 0,80
Dickes Roastbeef 0,90
Geschnittene Rouladen 1,00
Frisch Gehacktes 1,00
halbfleisch teiler Maß, p. Pfd. von 1,20 an.
Schweinefleisch, Kotelett, Lamm-
und Nackenstück per Pfund 1,50
Dickbein 1,20

Jean Meyer, Heinrichstr. 7.

Diese billigen Preise nur gegen Netto-Kasse.

Versuchen Sie

Coers Brötchen

Ferner empfehle ich mein
Oeynhauser, Paderbörner, reines
Roggen-, Hefe- und Kasslerbrot.
ff. Bauern- u. Hausmacherstuten

Feinbäckerei
Fritz Coers
Hernerstraße 6

**Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen**

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Färberei und chemische Waarenfabrik

OTTO JORK

Hauptgeschäft: Dorsener Straße 156
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.

Bochum: Weidenbrink 23 Clemensstraße 31,
Rottstraße 28, Reichstraße 7,
Weimar: Kohlenstraße 209
Elckel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Puppen- Perücken

In bester Ausführung
reizende Babys aller Art / Leder-
und Leinwand-Gesichter, sowie alle
Ersatzteile finden Sie preiswert in
reicher Auswahl bei mir.
Reparaturen schnellstens.

Frau Seidensticker,
Bochum, Aliestraße 100.

Verkäufe, Vernachlässigungen.

Geschäftliches Gut bei Gagen, 100 Morgen
groß: Geschäftshaus, hier, Friedrichstr.; Kotte
Wädel, altes Geschäft; Wohn- und Geschäfts-
häuser aller Art; Kaffee- und Wirtschaften auf
10 Jahre zu verpachten.

J. P. Schrotz, Bürohaus Bueg.
Telefon 5817 und 1808.
Kaufmann und Taxator.

Wer

seine Grundstücke, Geschäft, etc. etc. verkaufen
will oder eins kaufen will, wende sich an das
Immobilienbüro Schrotz.
Bürohaus Bueg, Telefon 5817 und 1808.
Empfehle mich als Makler und Taxator.
Günstigste Beratungen uneingeschränkt.

Wegen Aufgabe meines Lagers
an der Antoniusstr. 1a ver-
kaufe ich die noch dort stehen-
den

Klubsessel

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Werkstätten für kleine Postermöbel
Kaspar Diemel
Hernerstr. 81. Telefon 1141.

Metalbetten

Stahlmattens-, Kinnbetten (inkl. up
Private, Katalog 1.74 frei, Eisenmöbel-
Fabrik u. Holz (Thür.)



Beinleiden

aller Art, Krampf-
schmerzen, Venenentzündung,
werden unter Garantie ge-
heilt. Nach dem ersten Ver-
band sind Sie von allen un-
schönen Nächten befreit.

Beliebem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8
Sprechst. von 1-8 u. 3-7.
Samstags nachm. keine Sprechst. e.
Krankheit kostenlos.

Der Binn- Füßsorge-Verein

erbitet Aufträge für Binde-
anfertigung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlleisten und Klavier-
Stimmen an die Adresse
Hottmann Bochum
Westfälischestr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4415

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern u. Grammophonen
werden billig und bestens
ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9.

Hannov. Landw.

prima Qualität
9 Pfd. gem. einfl. Schlad- und
Gerdelatmurt Nr. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Eattellau, Wersinghau Nelsen (Gom.)



Preiswerte
Hausuhren

Armband-
Taschenuhren

Schmuck

H. Gräwe Nachf.
Joh. Fr. Hartwink

Bochum • Hochstr. 20



Ferdinand Marks

Instrumentenbauer

Bochum, Brückstraße 61
(gegenüber Kurthänder)

Spezialgeschäft für gute
Streich- und Zupfinstrumente

Größte Auswahl.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Dr. med. Ehrles Thymodrosin

(patentamt. gesch.)
beste Mittel gegen Grippe, Heiserkeit,
akute Bronchitis und Lungentuberkulose.
Nur in den Apotheken zu haben.

Inimes Theater

Freitag, den 27. November

Abschiedsabend

von
Fred Endrikal

Eintritt frei.

Stimmung / Laune / Humor

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sicher lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach
allen Richtungen.
L. Feldmüller, 80c um,
Fernr. 1 505 Mauriliustr. 35

wasche mit Luhns

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Strafe, Nr. und
den Namen Kampmann. Die vielfach
patentierten, täuschend bekannten echten
Kampmanns Waschmaschinen, Wäscher-
motoren, Wringmaschinen, Wangelma-
schinen usw. kaufen Sie nur noch direkt
und am vorzuziehenden in der Kamp-
mannschen Fabrik, in Bochum, Was-
chenstraße 9. Ist die Vertauschung der
Kampmannschen Maschinen. Die Ver-
fälschung erfolgt bei verhältnismäßig geringer
Anzahlung sofort frei Haus. Wichtige
Bezugsquelle für

Waschmaschinen

aller Art, über 200.000 geliefert. Kamp-
manns Waschmaschinen sind die besten
der Welt. Fitteln in diesen Städten.
Dr. Spezialfabrik, die direkt an private
Lieferanten, u. mit den modernsten Be-
triebsmaschinen, sowie gr. Holzstöden
anlagen besten Systems eingerichtet in
Kampmann.

Dr. 2
Zweites
Bo
Kochbuch
im Ausg
Auf
eine
durch die
lagte Schae
nach her und
Ein Tag voll
war zum Teil
gerd in den
Jugendeten re
hüpfen über
Seemann
sonnenhelltem
ein blauer V
Bananen. Di
durchwärm
Strahlenblum
frühlingshaft
und Mierle es
Sonne leucht
schweren pur
schneebergog
summt durch
glänzenden M
hinaus auf
sch ein laute
er finkt die
pel hängt tie
ter Wind feg
schneidet fah
Winter entich
zeigen. Auf
21. Dezember
seines herbst
in feiner Eie
teilen. Doch
Vertragserfü
Der hande
Vor allem Se
In Interes
nister für Sa
Einwohner
lichen Stand
aus:
Wenn ma
schaft in ihre
das Augenme
watten
ben nach M
Wirtschaft zu
haben einze
verheiraten
träglich sind
Wirtschaft fah
Tatungen.
Ich a flet me
Boge der Gen
man der Wirt
die Gemeindeg
Veränderung
menfassun
nissen in
Zu meiner
Staatsminister
Innenminister
Deu
Copyright by
35) Am heim
im ersten Nach
im Eienloog
geliebten Frau
bringen und f
Ueberlegen, b
Nachrichten d
ahmen oder b
Zufammenhan
und ihm verm
langen auf der
hin, wo ein W
und er selbst
wendigkeit, der
ist, zu denen
Und es w
er allmählich
bern mit seiner
cothent! hä
vulid. Perfor
des Empfinden
Also ein
über! Das
Später ha
Das fang so
es würde ein
horbene sein,
Tulipen.
im Dämmerke
sein muß, um
bringen, fette
dien und fle u
Ante Lön
sein. Wenn
Namen Tag
aller Leute

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Nov.

Sonne, Schnee und Frost.

Auf bedrückende, nebelverhangene Tage folgte gestern eine kurzweilige Nacht. Der scharfe Wind blüffte froh durch die Straßen, kusste die kahlen kletternden Bäume, jagte Schauerwirbel von Schnee, Nebel und Regen vor sich her und ließ den trüben Himmel blau und blank. Ein Tag voll blühender Klarheit brach an. Der Schnee war zum Teil liegen geblieben und glänzte ausnehmend hell in den Straßen der Sonne. Die Häuserfronten leuchteten reinweiß, und in den Straßenhainen hüpfen übermütig kleine kletternde Wesen. Auch die Blumen der Erde waren zerstreut worden, um sonnenhelltem Frost zu weichen. Heute sind wir ein blauer Wind über's Land und bis tief in die Wälder. Die Luft war die kühler und ein wenig durchwärmte vom goldenen Duft der großen himmlischen Strahlenbäume. Doch lange sollten wir nicht des vorfrühlingshaften Wetters erfreuen. Am Nachmittag trübte und flirrte es wieder unter den Wägen. Die kletternde Sonne leuchtete wieder durch eilige Luft und noch schwerer purpurgelbem Schein über weiße Dächer und schneeüberzogene Felder. Kleines, albernere Gekläufe summt durch die Straßen: Kinder mit roten Wägen und glänzenden Augen eilen, Schlitten hinter sich herziehend, hinaus aufs Land, wo bald auf gelbem Schnee sich ein lautes, munteres Leben entfaltet. Immer tiefer sinkt die Sonne. Wie eine große, mattschwarze Ampel hängt sie hinter schwarzen Astgittern. Ein toller Wind weht breit und stark über die Felder und schneidet lautlos durch die Straßen. Jetzt scheint der Winter entschlossen zu sein, als "harter Mann" sich zu zeigen. Anfrische auf ihn haben wir freilich erst am 21. Dezember, wo (im Kalender steht) er in die Rechte seines herrlichen Vorwärtseintritts, d. h. beauftragt ist, in seiner Eigenschaft als oberster Jahreszeit aufzutreten. Doch wir leben ja in einer Zeit der so harten Vertragsverpflichtungen.

Der Handelsminister zur Eingemeindungsfrage.

Vor allem Senkung der öffentlichen Lasten und Abgaben notwendig.

In interessanter Weise hat gestern der preussische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schröder sich zur Eingemeindungsfrage von steuerlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus geäußert. Er führte dazu u. a. aus:

Wenn man die Möglichkeit erwägt, der Wirtschaft in ihrer schwierigen Lage zu helfen, so muß man das Augenmerk vor allem auf die öffentlichen Lasten und Abgaben richten. Diese öffentlichen Lasten und Abgaben sind nach Möglichkeit zu senken, unter denen die Wirtschaft zu erliegen droht. Namentlich im Ruhrrevier haben einzelne Gemeinden Steuern, insbesondere Gewerbesteuern, in einer Höhe beschlossen, die völlig untragbar sind und bei ihrer Erhebung zum Teil aus der Wirtschaft führen müssen; es handelt sich dabei um Belastungen, die unumgänglich herausgeworfen werden müssen. Ich verkenne die schwierige Lage der Gemeinden durchaus nicht, glaube aber, daß man der Wirtschaft dadurch nicht helfen muß, daß man die Gemeindefinanzkraft im Ruhrrevier auf Kosten einer Verminderung unterhalb der durch die Zusammenfassung von Gemeinden zu Ersparnissen in der Verwaltung zu gelangen.

Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß das Staatsministerium einer diesbezüglichen Vorlage des Innenministers zugestimmt hat, bei der die Forderungen,

die ich vom Standpunkt meines Wirtschaftsressorts vorzubringen habe, im wesentlichen Berücksichtigung gefunden haben. Ich hoffe, daß der Landtag dieser Vorlage der Regierung demnächst seine Zustimmung geben wird, so daß man auf dem Gebiet der Gemeindeverhältnisse bald und umfänglich zu einer Besserung gelangt.

Wie verlautet, wird als Generalreferent des Umgemeinungsgesetzes der deutschvolkspolitische Landtagsabgeordnete von Hagen auftreten. Zunächst wird der Gemeindegrenzenüberblick über den Abschnitt der Umgemeinungen besprochen, sodann folgt die zweite Lesung im Plenum. Im Plenum wird eine vorläufige mehrteilige Generaldebatte über die ganze Gesetzesvorlage erfolgen. Vermutlich ist nach dieser großen Aussprache die Verabschiedung des Gesetzes in ziemlich kurzer Zeit zu erwarten. Wie auf nochmalige Anfrage mitgeteilt wird, dürfte das Gesetz wahrscheinlich nicht vor dem 1. April in Kraft treten. Drei Monate später erfolgen in allen neuen und umgebildeten Gemeinden die Stadterneuerungen.

Die Neugrenzung der Kreise im Industriegebiet.

Der preussische Minister des Innern hat einen Bericht von der Regierung in Berlin über die etwaige Neueinteilung der Landkreisegebiete nach Abschluß der großen Eingemeindungen eingehend betrachtet. Der Bericht enthält von betrüblicher Seite die Neuregelung zu berichten, daß die neuen Grenzen der Kreise noch im zu erwartenden Eingemeindungsgesetz mitgeteilt werden können. In Frage kommt: Kreis Bochum, Dortmund, Hagen, Paderborn und Schwelm. Von einer Seite ist vorgeschlagen worden, aus den Kreisen Bochum und Paderborn nach Verabschiedung der Eingemeindungen der freien Städte (zu denen Langendreer und Werne zu rechnen werden) einen neuen Landkreis bilden. Eine andere Lösung sieht vor, eine einseitige Regelung dahin zu treffen, daß dem Kreis Bochum die nördlich der Ruhr gelegenen Teile des Landes kreisfrei gelassen werden, während die südlich der Ruhr gelegenen Teile des Landes kreisfrei gelassen werden. Die Kreise Dortmund und Hagen ein neuer Landkreis bilden.

Die Abgrenzung der Kreise nach der Durchführung der Eingemeindungen ist unferes Erachtens eine Aufgabe, die ganz gewiß nicht von heute auf morgen zum grünen Ende auszuweisen ist. Man kann nicht ohne weiteres die Kreise Bochum und Paderborn zusammenfassen und dabei lediglich die bisherige gemeinsame Grenze wegfallen lassen. Der Kreis Hagen liegt größtenteils südlich der Ruhr im Berg- und Hügelland, der Landkreis Bochum in einem ebenen Gebiet, das mit dem Landkreis Paderborn nicht in unmittelbarer Verbindung steht, sondern nur auf Umwegen zu erreichen ist. Daher ist auch der Vorschlag einer Zusammenlegung der beiden Kreise in der Praxis kaum haltbar. Ganz unmöglich ist die Lösung, die aus den Kreisen Bochum, Paderborn und Hagen einen neuen Landkreis bilden will; denn eine kreisfreie Witten würde gerade am Rande des neuen Kreisgebietes liegen und von Bochum und Paderborn gleich unzugänglich zu erreichen sein. Der geographische Mittelpunkt wäre in diesem Falle vielmehr Bochum. Annehmbarer ist dagegen der Vorschlag, der die nördlich der Ruhr gelegenen Teile von Paderborn dem Kreis Bochum zuteilen will; denn zwischen diesen und Bochum ist schon bislang eine unmittelbare Verkehrsverbindung vorhanden gewesen, und gerade in diesem Herbst hat die Bochum-Schwelmer Eisenbahn ihren Betrieb nach dieser Richtung hin ausgedehnt und so auch diese Gebiete enger an Bochum angeschlossen. Ebenso nahe wie diese Lösung liegt die Vereinigung des Kreises Paderborn mit dem Kreis Schwelm.

Das Wahlergebnis zum Provinziallandtag in der Stadt Bochum am 20. Febr. 1921.

Im Stadtkreis Bochum betrug die Zahl der Wahlberechtigten 86 371, von denen 70 222 ihr Stimmrecht ausübten. Die Wahlbeteiligung belief sich also auf 81,30 Prozent. Gezählt wurden 69 891 gültige und 381 ungültige Stimmzettel.

Von den gültigen Stimmen entfielen auf Wahlbezirk:

1 Zentrumspartei	22 982 = 32,81 %
2 Sozialdem. Partei	18 245 = 26,11 %
3 Unabh. Soz. Partei	1 879 = 2,69 %
4 Deutsche Volkspartei	12 032 = 17,22 %
5 Deutsch. Volkspartei	4 221 = 6,04 %
6 Deutsche Demokr. Partei	2 394 = 3,42 %
7 Ver. Komm. Part. Deutschl.	7 111 = 10,18 %
8 Polenpartei	1 077 = 1,54 %

Die Zahl der Wahlberechtigten bei der kommenden Wahl beträgt 100 622.

Zusammenfassung des jetzigen Provinziallandtages der Provinz Westfalen.

Nach der hier vorliegenden Statistik beträgt die Zahl der Mitglieder des jetzigen Westfälischen Provinziallandtages 134, die sich auf die einzelnen Parteien wie folgt verteilen:

Zentrum	50
Sozialdemokratische Partei	31
Unabh. Sozialdemokr. Partei	6
Deutsche Volkspartei	17
Deutschnationale Volkspartei	12
(Die Deutschnationale Volkspartei und die Volkspartei haben sich im jetzigen Landtag zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.)	
Deutsche Demokratische Partei	6
Kommunistische Partei	10
Polenpartei	2

zusammen 134

Die Wahl zu den Provinziallandtagen am 20. Februar 1921 fiel mit der Wahl zum Preussischen Landtag zusammen.

Zu der vorstehenden Zusammenfassung ist zu bemerken, daß sich die Verhältnisse inzwischen sehr geändert haben, so daß diese Wahl in keiner Weise einen Vergleich mit der bevorstehenden Wahl erlaubt.

Wetterdienst. Wetterausichten bis Samstag: Vorwiegend trocken, teilweise heiter, Frost zunächst noch verflüchtend. — Winterberg: Schneehöhe in den Höhenlagen 25 und in den mittleren Lagen 40 Zentimeter. Temperatur — 3 bis 5 Grad, dauernd Schneefall, Abkühlung: gut.

General von Seck in Bochum. Der Chef der Kreisverwaltung General v. Seck wollte gestern in Bochum und besichtigte hier eine Anlage des Bochumer Vereins. Der Besuch trug rein insinuativen Charakter.

Neue Vorbrücke für Rentenkünftigen. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen teilt uns mit: In einigen Tageszeitungen ist kürzlich darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1926 ab zu den Rentenkünftigen für Invaliden, Kranken-, Alters-, Witwen- und Waisenrenten nur noch die neuen Rentenempfänger zu verwenden sind. Diese Vorbrücke haben wir schon seit einiger Zeit den zuständigen Ortsbehörden zugeandt, die sie an alle in Westfalen wohnenden Rentenkünftigen in der bisherigen Weise verabschiedet. Rentenkünftige unserer Anstalt, die außerhalb der Provinz Westfalen wohnen, erhalten die Rentenempfangsbefugnis auf Antrag von uns zugesandt. Die in Westfalen wohnenden Rentenkünftigen, deren Rente von einer der Landesversicherungsanstalten festgesetzt ist, haben von dieser Anstalt die erforderlichen Rentenempfangsbefugnisse anzufordern.

k. Die Unfallversicherungen an der Weststraße. Die letzten abgefahrenen Schranke am Bahnhof Guchstraße war zum Glück noch nicht wieder eingeklappt, als am Mittwochabend die noch bestehende Schranke auch daran glauben mußte. Ein Wagen aus Oberfeld durchfuhr von der Stadt kommend die Straße und fuhr auf der gegenüberliegenden Seite die Sperre. Der Schrankenwärter, der das heraufkommende Auto warnte, rief und winkte so laut und so viel er konnte, der Fahrer achtete aber nicht auf diese Warnung. Der Fahrer fuhr unbehindert im schnellsten Tempo weiter. Das Auto hatte wieder einmal Glück gehabt. Der heranbrausende Eisenbahnzug war in unmittelbarer Nähe, es kam aber ohne Zusammenstoß davon. Am gestrigen Tage wurde die neue Schranke mit unterstehendem Dach neu einmontiert. Der Neuling erscheint allerdings noch in roter Farbe. Wie lange er sein Amt versehen wird, das ist allerdings eine andere Frage.

k. Ueberfall. Am Mittwochabend gegen 11 Uhr besand sich der Arbeiter Heinrich D. auf dem Wege zum Rigs-Wege, Unterführung, Hunsfeldstraße nach seiner Wohnung Charlottenstraße 11. Wählich wurde er von einem Kessel in das Bein getroffen. Als er zusammenbrach, wurde er von einer Person überfallen und seiner Borschaft in Höhe von 45 Mark beraubt. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. Der Ueberfallene wurde in das Krankenhaus geschafft.

6. Glück im Unglück. In den gestrigen Mittagsstunden passierte ein Mann die Fernerstraße, als von einem Wagen eines der in der Nähe der Wagenbauanstalt Guchstraße gelegenen Häuser ein schwerer Dachstuhl durch den herrschenden Sturm sich löste, ihn am Fuß rannte und auf dem Bürgersteig herabfiel. Im Haarsbreite hätte der schwere Stein den Mann getroffen und ihn sicherlich tödlich verletzt.

(Eine amtliche Viehzählung. Wie der Amtl. Preuss. Pressedienst mitteilt, findet am 1. Dezember d. J. in Deutschland eine amtliche Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Ferkel, Schafe, Schweine, Rinder, Kanarienvögel, Ferkel und Bienenstöcke (Bienenwälder) erstreckt. Die Zählungen dienen nicht irgendwelchen steuerlichen Zwecken, sondern lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Ermittlung der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht. Es ist unbedingt notwendig, daß den ehrenamtlich tätigen Zählern erscheinende Angaben über die vorhandenen Viehbestände gemacht werden. Wichtige falsche oder unvollständige Angaben werden gerichtlich verfolgt. Eine Erhebung der Hauschlagzahlen, wie sie im vergangenen Jahre vorgenommen wurde, findet bei der diesjährigen Zählung nicht statt.

k. Schwer verletzt. In der Nacht zum Donnerstag gegen 1 1/2 Uhr wurde ein Krankenwagen nach einem Hause an der Märkischen Straße gerufen. Als er an Ort und Stelle erschien, war die betreffende Person, die schwere Verletzungen am Kopf und Gesicht aufwies und sich als ein Gutsman H. aus Weimar auswies, vom Polizeirevier 2 bereits in Empfang genommen worden. Es erfolgte die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus.

k. Abgeführt. Gestern, Donnerstag mittags, gegen 12 1/2 Uhr, führte von dem Hause Bierhausstraße 45 der Anstreicher Ewald St., der dort mit Anstreicher-



Deutsche Jugend hilf!! == Liste 3 Deutsche Volkspartei

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Gause.

Copyright by Alfred Besthoff, Braunschweig 1924. (Nachdruck verboten)

35) Im heimlichsten, tiefsten Seeleninneren hatte sein im ersten Nachdenken über eine Verlobung der Menschen im Eilenloos den Gedanken erwogen, den Namen der geliebten Frau mit der Siegelung in Verbindung zu bringen und sie „Dorothea“ zu taufen. Aber das Ueberlegen, die Umstände machten ihn verunsicherten. Nachdenken die Heimlichkeit seiner unglücklichen Liebe abzuheben oder wenigstens einen außerordentlichen Zusammenhang zwischen der Frau aus dem Elend und ihm vermuten, hatten ihn sein starkes Verlangen auf den Grund der Seele versenken lassen. Dort, in der ersten Welt, in die goldene Kammer der Heimlichkeit, deren Tür mit tausend Schlössern verwahrt ist, zu denen es nirgendwo einen Schlüssel gibt.

Und es würde für ihn selbst ja nur gut sein, wenn er allmählich das Verstecken lernte, das heimliche Gedenken mit seinem Schicksal zur Ruhe kommen ließ. „Dorothea“ hätte ihn immer von neuem an unwiderstehlich Verlorene erinnert und der Bitterkeit des Empfindens seinen Antriebs gestiftet.

Also ein starkes, mannhaftes „Hinweg und vorüber!“ Das war das Beste. —

Schüler hatte er an Geseine gehabt. „Geseine!“ Das klang so still und friedlich, wie es Geseine gewesen und es würde ein schönes, kühnes Denkmal für die Verlorene sein, ihren Namen mit seinem Werk zu verknüpfen.

Während eines Zusammenkommens mit seiner Mutter im Dämmerlicht eines kalten Sommerabends, wie er sein muß, um Erinnerungen starker zum Klagen zu bringen, hatte er zu ihr von seinem Vorhaben gesprochen und sie um ihre Meinung gefragt.

Antje Lönningens hatte den Kopf geschüttelt. „Nein, nein. Nenne die Siegelung wie du willst, aber Geseines Namen laß aus dem Spiel. Ich darf dich nicht in aller Leute Mund bringen. Er ist unser eigenes

Und er soll Denkmalsrecht nur in unseren Herzen haben. Dort ist sein Reich, solange wir über die Erde gehen. Und dann nehmen wir ihn einmal still mit uns Grab. Wenigstens ich werde es tun.“

„Warum sollte es bei mir anders sein?“

„Du fragst, Antje? Und weißt es doch selbst so gut.“

„Du wachst, Mutter.“ Er hatte sich ihr genähert und den Arm um ihre Schultern gelegt. Eine wunderbare Klänge, tiefe Sehnsucht, einmal, zum ersten Male nach der ersten Ausrede an jenem Novemberabend in seinem Zimmer, mit seiner Mutter von Dorothea zu reden, war in seiner Seele zu Geseine gekommen. Sie hatte ihn nicht wieder losgelassen und ihm die Worte über die Lippen gedrückt. „Es ist schon anders, Mutter. Es muß ja anders sein. Auch ich werde Geseine nicht vergessen. Das ist ganz gewiß. Aber das Bild... Mutter, du kannst es gewiß nicht lassen, daß ich es sage, aber erlaube mir wenigstens, es auszubrechen... das Bild Dorotheas hat den ersten Platz in meinem Herzen. Es ist mein Heiligtum.“

Antje Lönningens Lippen hatten sich fest aufeinander geschlossen, und ein harter, abweisender Zug war in ihr Gesicht getreten. „Dein Heiligtum?“ hatte sie endlich mit trockener Stimme gefragt, etwas wie Verachtung zum Ausdruck bringend. Und dann, nach einer kurzen Weile: „Gib es Selbstmörder dieser Art, nein? Wäre es nicht richtiger, es „deine Sünde“ zu nennen?“

Er war jäh zusammengezuckt, hatte seinen Arm von ihren Schultern nehmen und aufstehend erwidern wollen. Aber sich bewegend, hatte er entsetzt: „Mutter, ja, Mutter, es ist Sünde. Dennoch bleibt es für mich Heiligtum.“

„Wie kann Sünde Heiligtum sein! Nein, du redest Unsinn und Unfug.“

„Mutter!“ Wie, bettelnd war das eine Wort gewesen. Und dann, sein Gesicht gegen ihr graues Haupt schmiegend: „Gib mir doch deine Sünde, an Dorothea zu denken als an einen Menschen, den man nicht vergessen kann und der nie wieder kommt. Es ist doch nur ein so kleines, armes Glück.“

Antje Lönningens hatte ein wunderliches Ergriffen verspürt, das wie ein heimliches Weinen durch ihre Seele gepeert war. „Nun, mein armer Junge!“

Sie waren in schnell heraufstrebender Dunkelheit lange beisammen geblieben. In Stille und heimlichem Gedankenaustausch. Und sein war ein wunderlicher Gedanke durch die Seele gequält während dieses eigenen Schweigens zwischen ihnen. Ab und überlappend in sein Denken mit einer unglücklichen Unmittelbarkeit kommend, wie von einem Stern sich lösende goldene Punkte seine Bahn ausleuchtend durch das All leuchteten und die Menschen, die das gestirnte Firmament anbetend betrachteten, überlachten: Sieh da, eine Sternschnuppe!

„Dabei reden? Nein, nein, wegen?“

Und dann doch, wie unter einer Gewalt stehend, die ihn dazu gezwungen hatte.

„Aber, Mutter, wenn sie nun doch wiederkäme?“

„Nun war es eine irdische Väterlichkeit geworden. Sollte er die leuchtende Sternschnuppe doch nicht entweichen!“

Antje Lönningens hatte verwundert, erschrocken fast, aufgeschrien. „Wiederkommen? ... Ja, kommt sie denn wieder?“

„Nein doch, nein! Ich dachte nur so... Sie kommt ja nie wieder... Ich meine, wenn sie käme, frei und lebte. Was würdest du dann tun? ... Würdest du sie doch wieder nennen wollen?“

Ein kurzes Bejahen. Und dann langsam, wie im Gedächtnis lebend, Worte zu sprechen: „Im heimlichen, ja, nein. Obwohl sie keine unferes Stammes ist. Sondern das Grenzland blutmischt seine Wirkungen ausgedehnt hat.“

„Du irrst, Mutter. Keine Grenzlinie. Reindeutsch bis ins Mark.“

Antje Lönningens hatte den Kopf geschüttelt und, das Gesicht beugend, erwidert: „Warum reden wir von Dingen, die nie sein werden, mein Sohn?“

Goldiges Sonnenlicht über der blühenden Heide. Die Siedler froh bewegt. Allen voran im freien Stehen Friedrich Stuhm trug ein Bündel auf seinem Gesicht, obwohl er mit Wehmüt daran dachte, daß seine Frau die mählich immer mehr zu einem hoffnungsverheißenden neuen Lebensabschnitt sich runden Dinge nicht mehr miterfuhr, sondern auf dem fernen Weidewerke Friedhofe den ewigen Schlaf schlief.

Gründen aus Heidekraut und Wacholder hatten die Frauen und Töchter der Siedler gewunden. Vorpurschwarzgrün spannten sie sich in tiefhängenden Bögen von Haus zu Haus, umrahmten die Türen und schmückten den Eingang zum Eilenloos. Trotz aller Hauptknotenpunkte, wie sie unvermeidlich war, sah er schon Anfänge von Ackerreihen, paradierte er mit einem grünen Gärten voll lachender Sommerblumen. Im meiste aber bildete er sich etwas ein auf zwei weißen Apfelbäume, die als Pfähle in unermüdlichem Schaffensdrange und ähneln Wortwärtsstreben nach im Mal gepflanzt hatte und von denen kein einziger dem Ausbruch schuldig geblieben war.

Aus den Giebelsternen der schmalen Siedlungsbauten ragten Farnenklängen, und mit ihren Tüchern, die die Farben alter Reichthümer trugen, spielte ein verbliebener Wind, blähte sie leicht auf und ließ sie leicht zurückfallen. Sie berührte wie tiefe, stille Freude.

Wendellina, der Baumeister, das andere kleine Herrschaft. Stefan Wilmanns, starker, vergnügter Mensch, zwischen den Kalksteinen, Kieselsteinen und Steinhäufen, hatte ab und zu eine trockenhäutige Bemerkung, die er an die mehr aus Neugierde als aus Interesse an der Sache selbst zahlreich herbeigeströmten Selbstbauern richtete, und wartete auf den Bauherrn.

Als sein mit seiner Mutter eben auf der sanften Anhöhe der letzten Bodenwelle vor dem Eilenloos erschien, fuhr auch der Landrat, ein verständnisvoller Förderer des Siedlungswesens in seinem Kreise und von besonderem Interesse für das Unternehmen seines erwählten, im Kraftigen an.

(Fortsetzung folgt.)

arbeiten beschäftigt war, vom 3. Stock ab und erlitt einen schweren Bein-, Oberarm- und Halsbruch, sowie innere Verletzungen. Der Verwundete wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Leichenfund. Am 25. d. M. gegen 12 Uhr mittags wurde der Leiche Sattler E. W., 51 Jahre alt, auf der v. d. Bendstraße in Herne wohnhaft, in seiner Wohnung tot aufgefunden. Als Todesursache stellte der hinzugezogene Arzt Herzschlag fest. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Kommunalfriedhofes gebracht.

Betrügereien. Ein Mann ließ sich unter dem Vorgeben, eine Hypothek von 1000 M beschaffen zu können, eine Vermittlungsgebühr von 10 M zahlen. Da nach erhaltener Zahlung etwa 2 Monate vergangen sind, Beschaffung des Geldes bisher jedoch nicht erfolgte, so ist anzunehmen, daß es sich um einen Schwindler handelt, der es nur auf die Provision abgesehen hatte.

Ein Bergmann hatte für einen Kapellmeister von auswärtig eine Kapelle von 17 Mann zu einem Feste gestellt und dabei die mündliche Vereinbarung getroffen, daß je Mann und Stunde 2 M gezahlt werden sollten. Da das Geld bisher nicht gezahlt worden ist, wurde Nachfrage bei dem Verein gehalten und ermittelt, daß der Kapellmeister das Geld sofort erhalten hatte. Es muß nun angenommen werden, daß er die Mittel der Kapelle um den Betrag — es handelt sich um 378 M — betrogen will.

Briefkasten-Ausstellung. Die Briefkasten-Ausstellung Bochum und Umgegend veranstaltet am 5. und 6. Dezember unter Leitung des Vereins „Kurier“ auf dem Schützenhof eine große Briefkasten-Ausstellung. Es liegen bereits sehr viele Anmeldungen vor. Den Ausstellern winkt eine Fülle schöner Ehrenpreise, u. a. auch ein Ehrenpreis der Stadt Bochum.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Bochumer Stadttheater. Für die heutige Aufführung des Bühnenvolksbundes sind an der Abendkasse (von 7 Uhr ab) auch für Nichtmitglieder Karten für die Aufführung „Traum ein Leben“ zu haben. Die Karten werden zu Preisen 5, also bedeutend ermäßigt, abgegeben. Da noch eine größere Anzahl Karten zur Verfügung stehen, so wird mancher gern von dieser Ermäßigung Gebrauch machen. Nach langer Zeit kehrt für einen Sonntag-Abend wieder einmal Vorhänge romantische Zauberspiele „Undine“ auf dem Spielplan. Die Vorstellung ist außer Formate angelegt, Frau Steinhilber singt die Partie der „Undine“. — Auf die Sonntag-Abend-Aufführung „Die Hochzeit des Figaro“, die zum ersten Mal wiederholt wird, sei auch noch einmal ganz besonders hingewiesen. Das umfangreiche Werk, das besondere Vorbereitungen jeweils erfordert, kann nur verhältnismäßig wenig auf den Spielplan gesetzt werden, mit dicken Wiederholungen ist demnach nicht zu rechnen. Ein Besuch dieser ersten Wiederholung ist deshalb besonders ratsam.

Konzert der Gustafshof-Gesellschaft. Am Sonntag, 6. Dezember, tritt der M.-G.-B. „Gustafshof-Gesellschaft“ mit seinem diesjährigen Hauptkonzert vor die Öffentlichkeit. Die Vortragsfolge berücksichtigt in ihrer Zusammenstellung hauptsächlich die Modernen, bringt aber als Hauptwerk einen bisher in Bochum noch nicht aufgeführten Chor des Schweizer Meisters Friedrich Hegar: „Weise des Lebens“. Nur ein echter Sohn der Berge kann den Zauber der Bergwelt so in Tönen schildern, wie der Meister der Chorhalle in seinem Werk. Der Berliner Professor der Musik, Hugo Kaun, ist mit 2 Chören vertreten: den bekannten „Bergchören“ und dem neu einstudierten „Lebenschor“. Beide Chöre gleichen sich im feinsten und musikalischen Ausdruck, sie sind feilsch und lebensbejahend empfunden, bringen auch seine musikalischen Höhepunkte in aufwärts drängenden Schüben. Gegenüber in der Stimmung erscheint eine Komposition des hochmodernen und heute noch problematischen E. Lenau, der sich den ersten Worten der bekannten Rägellischen Motette „Der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit“ zum Vorwurf genommen hat. Von Friedrich Silcher, der Schwäbischen Nachtgall, sind drei Volkslieder gewählt, von denen das letzte „Reichel, die muh ich haben“ in sein humoristischer Weise die Vorgänge der schwäbischen Mädel bezieht. Einen weiteren Ton schlägt auch Viktor Kahl an, der es in seinem „Musikantenlos“ sogar mit einem lang durchgeführten Fugato versucht, seine lieben Mitmenschen von den Sorgen eines Musikanten zu überzeugen. Für die solistische Mitwirkung ist die Altistin Frau Creutzberg-Schwann, Duisburg, Lehrerin am Goffmannschen Konservatorium, verpflichtet, die bei ihrem ersten Auftreten in Bochum im vorigen Jahre von der Presse sehr gelobt wurde. Die Künstlerin wird durchweg moderne Gesänge von Mich. Strauß, Max Regner und Hermann Unger vortragen, am Flügel begleitet von dem besten bekannten Pianisten Otto Entz, Langendreer. (S. auch die heutige Anzeige.)

Bühnenvolksbund. Zur heutigen Aufführung „Traum ein Leben“ stehen in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes noch Karten zum Verkauf. An der Abendkasse werden ab 7 Uhr auch an Nichtmitglieder Karten abgegeben. — Für die Oper „Undine“ von Lortzing erhalten unsere Mitglieder Preisermäßigung. An geschlossenen Aufführungen für unsere Theatergemeinde kommen für Dezember in Frage: „Peter Schöndinns Mondfahrt“ von Wassiljew und „Das Salzburger große Welttheater“ von Hugo von Hofmannsthal. Das Weihnachtsmärchen wird Sonntag, nachm. 2½ Uhr gegeben. Der Vorverkauf beginnt Montag, den 7. Dez., morgens 8½ Uhr in der Geschäftsstelle. Die üblichen Preise haben wir beim Märchen noch ermäßigt.

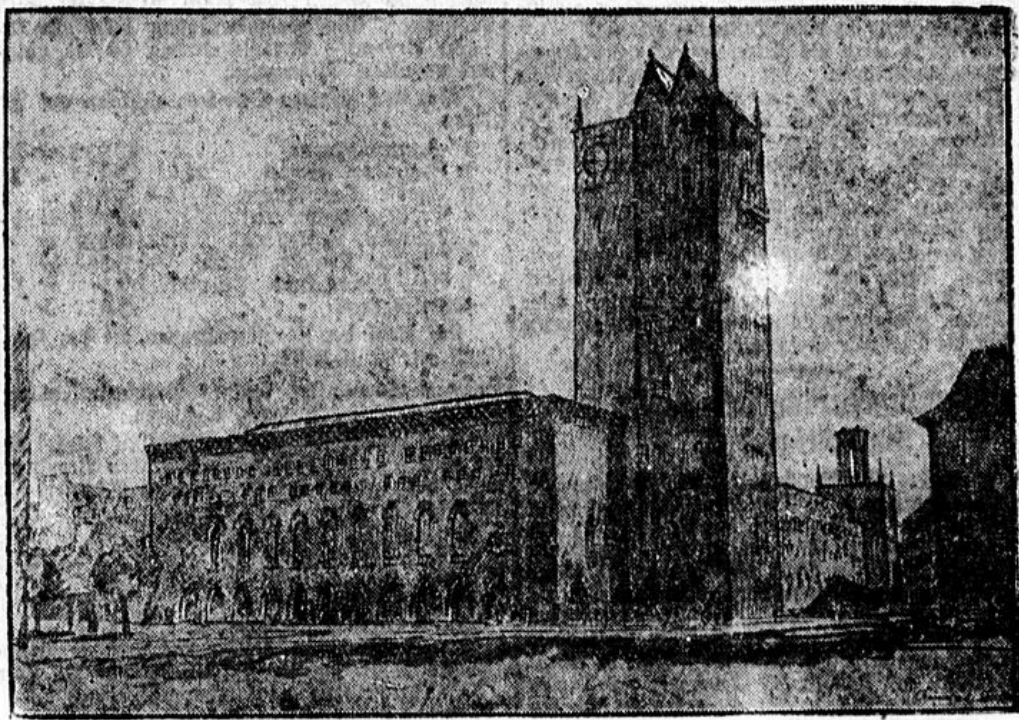
Städtischer Musikverein. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 8 Uhr in der Aula der Oberschule I. Goethestraße eine Gesamtkonzert unter Leitung von Kapellmeister K. H. Kahl stattfindet. Die Herrschaften werden um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

2. Hauptkonzert des Bochumer Männer-Gesangsvereins. Sonntag, 29. November, nachmittags 5 Uhr, wird das 2. diesjährige Hauptkonzert des Bochumer Männer-Gesangsvereins die Freunde der capella Männer-Gesangsvereins zum Schützenhof führen. Das Programm des Konzertes nennt in seinem 1. Teile verschiedene Formen der Männerchorpositionen in der Zeit der Romantik, wie Ritzornell, Romane, Kunstchor; während der 2. Teil nur Gesänge aus der Realistik neuerer Zeit aufweist. Als Kunstchor zum 1. Teile hat der Verein das „Morgenlied“, komponiert von F. Kahl, für den 2. Teil hat er das „Gott erlause“ gewählt. Als Solist ist die bekannte Konzertkünstlerin Frau Elsa Angermann-Debelind (Soprano), Hannover, verpflichtet, welche Sachen von Brahms und Schumann singt.

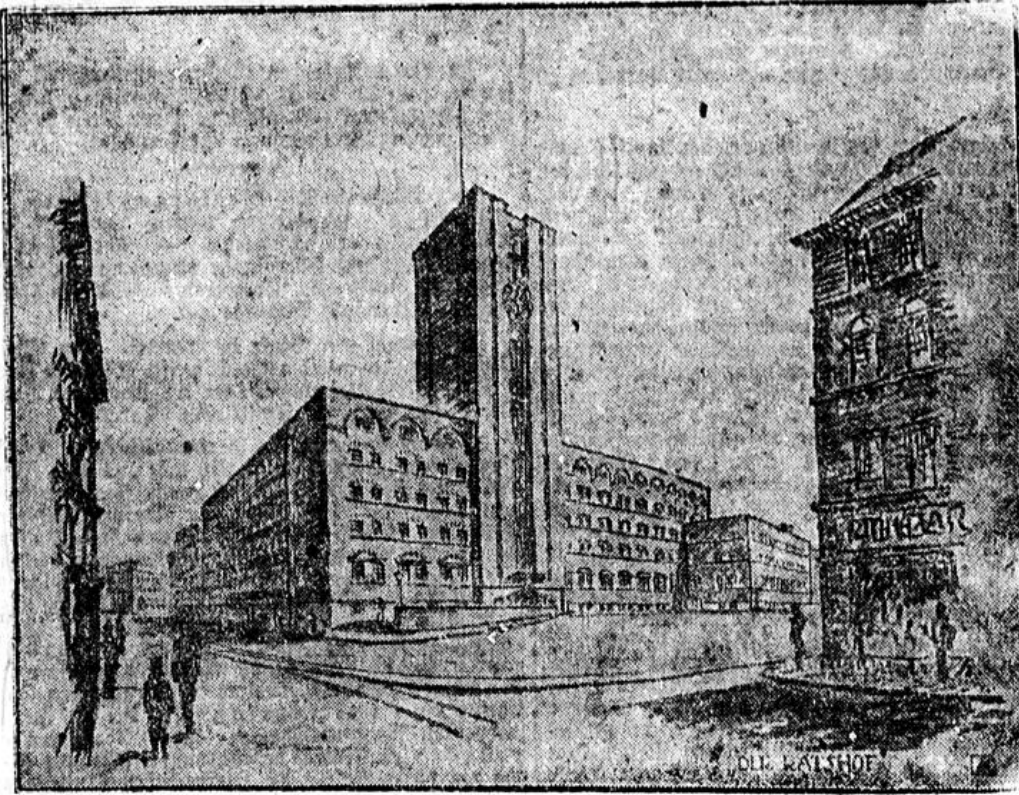
Aus dem Vereinsleben.

Der Krieger- und Landwehrverein Grumme veranstaltet am Sonntag eine Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kameraden des Vereins. Am 5. Uhr nachmittags am Vereinslokalen Kaserne. Anschließend Abmarsch zum Friedhof Grumme mit brennenden Fackeln. Nach Rückkehr ist im Saale der Kaserne eine ernste und feierliche Gedenkfeier. Es ist Ehrenpflicht aller Kameraden und Gönner des Vereins, zu dieser feierlichen Veranstaltung zu erscheinen. Anzug: Mäntel und Abzeichen. Die Angehörigen der Gefallenen und verstorbenen Kameraden werden gebeten, zu dieser Ehrung

Die Entwürfe für das Bochumer Rathaus.



Der Entwurf „Rathaus“, Verfasser: Architekt Donath-Stuttgart (3. Preis).



Der Entwurf „Rathaus“, Verfasser: Architekt Dipl.-Ing. Graubner-Stuttgart (3. Preis).

ihren Taten sich pünktlich um 5,15 Uhr nachm. an der Kaserne einzufinden.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum. Im Zeichen der tatkräftigen Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei kann auch die erst vor 14 Tagen gegründete Gruppe auf eine stattliche Mitgliederzahl zurückblicken. Die am letzten Dienstag im Lokal des Herrn Otto Felsberg, Wasserstraße 30, abgelaufene Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Otto Felsberg, welcher die Erscheinungen mit einem Treudeutlich begrüßte. Nach einigen Ausführungen durch den 1. Vorsitzenden über die bevorstehenden Wahlen fand die hier für erforderliche Arbeit der Gruppe eine eingehende Erörterung. Die Mitglieder finden sich am Sonntag um 8½ Uhr im Wahllokal bei Bruch ein. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: 2. Vorsitzender: Herr Fritz Schmalz; 3. Kassierer: Herr Ernst Kahl; 4. Schriftführer: Herr Paul Klein und Herr F. Trotter. Eingehend wurde das Programm der am Sonntagabend, den 19. Dezember im Verein mit der Ortsgruppe stattfindenden Weihnachtsfeier besprochen. Es verspricht ein sehr schönes Programm zu werden. Mehrere Neuauflagen konnten vereinbart werden. — Die nächste Versammlung der Gruppe findet am kommenden Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Emil Seifert, Laerstr. 38, statt. Nachdem der geschäftliche Teil geschlossen werden konnte, blieb man noch unterhaltend zusammen. Die von den Herren Kahl, Berneuten und Glathe vorgetragenen Musikstücke gefielen allgemein und fanden reichen Beifall.

Wahlversammlung der D. V. P. Duerenburg. Die D. V. P. Ortsverein Duerenburg, hielt am 25. Nov. eine Mitgliederversammlung im Vereinslokalen Schneider ab. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters war der Besuch ein überaus guter. Selbst viele Frauen hatten sich nicht scheut, zu kommen. Dieser gute Besuch der Versammlung zeigte, daß man hier in Duerenburg das erforderliche Verständnis für die Wichtigkeit der kommenden Wahlen hat. Der Grund dafür liegt in den Gemeindegemeinschaften. Als Redner waren gewonnen worden: Geschäftsführer Weber, Bochum, und Herr Koesling, Bochum. Nachdem Hauptlehrer Kleininger auf die Bedeutung der kommenden Wahlen hingewiesen und zur äußersten Pflichterfüllung ermahnt hatte, erteilte er dem Geschäftsführer Weber das Wort zu seinem Vortrage. In ganz ausführlicher und tiefgründiger Weise behandelte er die wichtigsten Wahl- und Gegenwartsfragen, insbesondere die Sozialverträge. Die D. V. P. hat, so schloß er, durch selbstlose Arbeit im Staatsdienst geschaffen, die Staatsautorität wiederhergestellt. Recht und Ordnung regieren wieder in Deutschland. Die Wahrung ist stabil. Auf unsere Gebührende wäre Frankreich als Siegerstaat stolz, wenn es sie besäße. Der Staat ist als Gleichgewicht gebracht worden. Mit der sozialdemokratischen Sozialwirtschaft hat die D. V. P. endgültig Schluss gemacht!

So muß es in Zukunft sein und bleiben! Herr Koesling behandelte dann in sehr feiner Weise die Bedeutung dieser Wahlen für die deutsche Frau. Es waren Worte aus dem warmen Herzen einer deutschen Frau, die allen tief zu Herzen gingen. Die deutsche Frau kann dem Vaterlande und der Partei am Wahltag die Dankbarkeit erweisen. Gerade die D. V. P. hat nie Parteiarbeit, sondern stets nur Vaterlandsarbeit getrieben. Leider herrscht gerade in Frauenkreisen eine Verengung der Welt, die den kommenden Wahlen; dabei sind sie von so ungeheurer großer Bedeutung. Es erweist sich, daß die soziale Fürsorge am Herzen. Sie treibt die Politik des Herzens! Die Rednerin erläuterte dann die überaus wichtigen Aufgaben des Provinzial-Landtages. Er kann wirklich sehr viel segensreiche Arbeit leisten. Darum müssen vor allen Dingen auch die Frauen am Wahltag ihre Pflicht tun. Für sie ist Wahlrecht ein Recht! Sie haben die Verantwortung des Vaterlandes und unserer engsten Heimat gegenüber. Hindernd sei uns allen das leuchtende Beispiel der Pflichterfüllung. Er sagt niemals „Nein“, wenn das Vaterland ihn ruft. Auch jetzt nicht, da er den Locarno-Vertrag unterzeichnen muß. Trotzdem ihn die D. V. P. so schmähtlich verachtet. Ganz allein ist ihm die D. V. P. treu geblieben. Wenn er uns ein Beispiel gibt, dann werden wir einst den Aufstieg erleben und vor Gott und der Zukunft bestehen können. Ein nicht endender Beifall folgte seinen Worten. Die Rednerin dankte der Vorsitzenden herzlich. Die D. V. P. in Duerenburg kann diesen Tag als einen vollen Erfolg buchen.

Die Jugendgruppe Weimar-Mitte der Deutschen Volkspartei hielt kürzlich eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Im geschäftlichen Teil wurde das Weihnachtsfest eingehend besprochen, das am 19. Dezember im Wahllokalen stattfinden soll. Ferner sprach der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Dörhage, über die bevorstehenden Wahlen und bat die Jugendgruppe um ihre Unterstützung; es war erfreulich, daß sich die Herren der Gruppe sämtlich zur Verfügung stellten. Zuletzt wurde noch die Lokalfrage angesprochen, und man einigte sich dahin, daß die nächste Versammlung am Dienstag, 1. Dez., versuchsweise im Lokal des Herrn Hof. Stücker, Weimar, Wasserstraße, abgehalten werden soll.

Aus dem Landkreis Bochum.

Am Altenbochum, 26. Nov. Goldene Hochzeit. Gestern begingen die hier sehr beliebten Eheleute Baupel, Kolonie, das Fest der goldenen Hochzeit. Zahlreiche Gratulationen, besonders von den vielen Vereinen, denen Herr B. angehört, und Gratulationen seitens der Gemeinde wurden dem Jubelpaar zuteil. — Selbstmord. Mittwoch machte das Dienstmädchen eines hiesigen Wirts ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende. Die Motive zur Tat sind nicht bekannt.

ma. Laer, 26. Nov. Zur Beachtung bei der Wahl! Die Einteilung der Wahlbezirke hat sich dadurch geändert, daß die Gemeinde Laer nunmehr in 4 Wahlbezirke eingeteilt ist. Durch die Neuerteilung sind manche Unannehmlichkeiten beseitigt. Auch die Wahllokale haben gewechselt. Es gehören nunmehr zum Wahlbezirk 1 (Wahllokal Arens): Wittenstr. von Nr. 56 bis Ende, Wälderstr. von Nr. 1—5, Querstraße, Laerstraße, Hellweg von Nr. 1—146, Bahnhofstraße von Nr. 1—10 und Allee. Wahlbezirk 2 (Wahllokal Schulte): Wittenstr. 1—55, Ottostr., Schulstr. von 2—10, Kirch-, Kirchhof- und Dorfstr. von 1—5; Wahlbezirk 3 (Wahllokal Brune, Friedrichstr.): Hellweg von Nr. 17 bis Ende, Friedrichstr., Kolonie, Wälderstr., Wälderstr. von Nr. 6 bis Ende und Schillerstr. Wahlbezirk 4 (Wahllokal Belmer): Bahnhofstr. von 11 bis Ende, Berg-, Erleng., Dorfstr. von 10 bis Ende, Markt, Wald-, Schützen-, Wilhelm-, Süd- und Laerstr., Bönshöhe.

ad. Laer, 25. Nov. Bildungsausschuß. Es wird darauf hingewiesen, daß am Montag im Lokale Müller, Wittenstr., der vorgelebene Frisch-Knecht-Abend von Ludwig Sternberg stattfindet. Die Vorträge in plattdeutscher Mundart werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Die 1. St. beim Hermann Böns-Abend ausgerechneten Dauerarten gelten auch für diesen Vortragsabend. Selbstverständlich sind auch Einzeleintrittskarten für 50 S. (Erwerbslose 20 S.) zu haben. Den größeren Vereinen sind Karten für den Vorverkauf zur Verfügung gestellt. Im übrigen sind solche an der Abendkasse zu haben. Der Abend beginnt pünktlich 8 Uhr. Danach werden die Saalstühle geschlossen. Mitglieber des S. G. V., die ihren Jahresbeitrag bezahlt haben, erhalten ohne weitere Bezahlung Dauerarten. Diese können an der Kasse in Empfang genommen werden.

v. Weimar, 26. Nov. Hohes Alter. Am Sonntag kam unser altbekannter Mitbürger, der Knappschaffs-Oberleutnant a. D. Friedrich Portmann im 88. Geburtstag feiern. Er ist am 1. Januar 1924 in er in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Portmann ist 1. Ehrenvorsitzender des Rätenbör-Veranstalters Erlener- und Landwehrvereins, Gründer und 1. Ehrenvorsitzender des Trama. Arbeitervereins Weimar 1. An der Kamille Portmann wird seit 80 Jahren der „Märlische Sprecher“ gehalten und gelesen. Wir wünschen dem Geburtstagskind hoher auch unsererseits einen sonnigen Lebensabend.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Wattenfeld, 26. Nov. Am Sonntagabend fand im Voortmannschen Saale (Käferhof) die Pflichtversammlung der Ortsgruppe Wattenfeld des Stahlheims statt, die außerordentlich stark besucht war. Der Ortsgruppenführer Kamerad Major a. D. Vilmar gedachte zunächst des Todes des Kameraden Gustav Naef, der in Ausübung seines Berufes verunglückt ist. Das Andenken wurde in üblicher Weise geleistet. Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die Kameraden um 3 Uhr bei Voortmann an und zwar in Mäntel, soweit solche vorhanden sind. 36 Kameraden wurden alsdann vom Ortsgruppenführer neu verpflichtet und erhielten das Abzeichen ausgehändigt. Eine Anzahl Gäste meldeten sich zur Aufnahme an. Kamerad Tinkoff hielt im Anschluß hieran einen Vortrag über „Die geistigen Waffen im Kampfe der Völker.“ Da die Einteilung der Kameradschaften nunmehr endgültig erledigt ist, wurden für den Monat Dezember folgende Pflichtversammlungen bestimmt: Mittwoch, 2. Dez., Kameradschaft Wattenfeld-Ost; Freitag, 4. Dez., Kameradschaft Wattenfeld-West; Freitag, 18. Dez., Kameradschaft Wattenfeld-Mitte. Die Pflichtversammlung der Ortsgruppe findet am 30. Dez. statt. Mittwoch, 9. Dez., ist Führerbesprechung bei Kahl.

op. Unglücksfälle. Auf der See-Straße verunglückte der Arbeiter F. Farb, dadurch, daß er in den Schacht stürzte. Er war sofort tot. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch nachmittags auf der See-Straße 1/3, wo dem Elektriker Wilhelm Kupper eine etwa 20 Pfund schwere elektrische Drahtenlampe aus einer Höhe von 10—12 Metern auf den Kopf fiel. Er mußte heftig verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden.

op. Viehzählung im Amt Wattenfeld. Am 1. Dezember b. A. findet eine Viehzählung statt. Die Zählung dient nur statistischen Zwecken.

Einsendungen.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die persönliche Verantwortung.)

Der Bochumer Großmarkt!

Der Bochumer Großmarkt scheint an höherer Stelle garnicht bekannt zu sein. Schon oft haben wir die unhygienischen Zustände geschildert und doch bleibt alles beim alten. Wie wichtig die Versorgung einer Großstadt mit Obst und Gemüse heute ist, leuchtet auch dem Laien ein, und welche Obst- und Gemüsearten in einer Großstadt gebraucht werden, davon kann sich jeder ein Bild machen, wenn er in den frühen Morgenstunden den Großmarkt besucht. Man sollte nun annehmen, an höherer Stelle würde dem Großmarkt ein reges Interesse entgegengebracht und gefordert, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Obst und Gemüse stets gut und auch billiger durchgeführt werden könnte. Leider ist dieses in Bochum nicht der Fall. Bei Regen und Schnee stehen wir im Dreck und bei Frostwetter verlieren unsere Waren. Mögen sich die Herren vom Magistrat und auch unsere Stadtväter und Stadtmütter bei Regenwetter das Schlammbad auf dem Großmarkt ansehen; auf dem Friedrichsplatz ist es auch nicht viel besser. Sie werden dann unsern Vorschlag, uns auf einem der Plätze weiterer Plätze aufzustellen, sicher bald ablehnen.

Für den Bau einer Markthalle wird in den nächsten Jahren noch kein Geld da sein, und dieser Ausweg wurde von den meisten unserer Nachbarkreise schon vor Jahren gewählt, möge nun unsere Verwaltung sorgen, daß wir auch in Bochum bald einer Großstadt würdige Verhältnisse bekommen.

Reichsverband deutscher Fruchtgroßhändler, Ortsgruppe Bochum.

Bereinskalender.

Angaben unter dieser Rubrik stehen die Seite 40 Wg., bei der Rechnungsabrechnung 45 Wg.

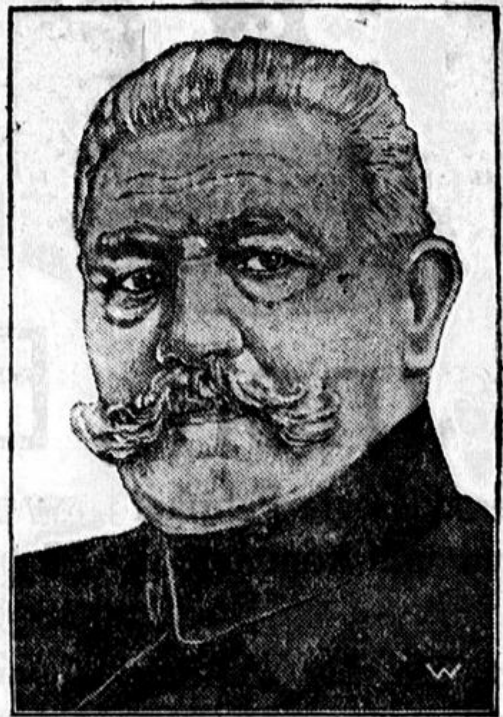
Reichsverband der Niderreichen. Sonntag, 29. Nov., 3 Uhr nachm., im Jugendklub des Meinoldshauskaufes Generalversammlung.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Wetter; für Lokales und Provinziales: Ernst Senke; für Handel und Sport: Ernst Kahlmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Julie Schindler; für Inserate und Reklamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Ihr, die Ihr Hindenburg gewählt habt!

Ihr habt ihm Treue um Treue gelobt! War das nur ein Gelöbniß auf Zeit? Wenn nicht, so **haltet** ihm die Treue! Ihr könnt es auch am 29. November beweisen. Wählt **die** nationale Partei, die nach wie vor geschlossen hinter Hindenburg steht: **Die Deutsche Volkspartei.**



Ihr, die Ihr Hindenburg nicht gewählt habt!

Ihr werdet inzwischen aus seinen Worten und Taten erkannt haben, daß er **der** Mann ist, hinter dem sich bei gutem Willen **alle** Deutschen zu einer **Volksgemeinschaft** zusammenschließen können. Führende Männer der Linksparteien haben diese Erkenntnis ohne Rückhalt ausgesprochen. Wollt auch **Ihr** nun hinter Hindenburg treten? So wählt am 29. November:

Die Deutsche Volkspartei - Liste 3

Am 28. d. M. verschied das Mitglied unseres Schulvorstandes

Herr Kaufmann

Max Lutz.

Er war unserem Fachschulwesen ein eifriger Förderer, dessen treue Mitarbeit wir nicht vergessen werden. Seine offene und ehrliche Persönlichkeit sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Der Schulvorstand und der Lehrkörper der Kaufm. Schule der Industrie- u. Handelskammer zu Bochum.

Der Vorsitzende:
C. E. Korte, Geh. Kommerzienrat.
Der Direktor: Dr. Rasch.

Freibank.

Freibankverkauf am Samstag, den 28. Nov. 1925 von morgens 7 1/2 Uhr ab.

1. Braunes Pferd u. 1. Biachwagen.

2. Höhenfenne.

Öffentlich meistbietend gegen Bar veräußern.

Bochum, 27. Nov. 1925.

Schoppmeier,

Ober-Geschäftsführer in Bochum.

Dorfstr. 88.

Großes gut.

1. Zimmer.

mit voller Pension zu vermieten.

1. Dezember an zu vermieten.

Kronenstr. 61 III.

Ein möbl.

Zimmer.

von alleinstehender älterer Frau zu mieten gesucht.

Offerten unter B. 200 an die Geschäftsstelle.

2. Bg.

Heimarbeit.

verlobt P. Hofner, Kreisau 28.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, kräftig.

Stelle.

in besserem Hause, in welchem sie auch schon tätig war.

Brau Hermann.

Sprockhövelerstraße 9.

Gebr. Herd

und eine

Lehnbank

zu verkaufen.

Bochum-Grumme

Postenstr. 52, II. Etg.

Gut und Billig.

Bürgermeister

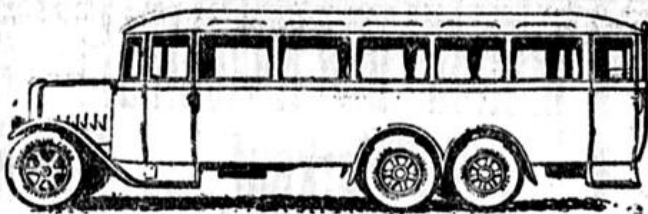
Mittag- u. Abendessen

an allen

Wochentagen 3

gegenüber dem

Industrieamt.



Fahrplan

der Kraftwagengesellschaft

Ruhr-Wupper m. b. H.

Barmen (Hauptbahnhof) — Sprockhövel — Hattingen — Weimar — Bochum (Wilhelmsplatz)

Km	ab	an	Km	ab	an
1	7:00	7:15	1	7:00	7:15
2	7:10	7:25	2	7:10	7:25
3	7:20	7:35	3	7:20	7:35
4	7:30	7:45	4	7:30	7:45
5	7:40	7:55	5	7:40	7:55
6	7:50	8:05	6	7:50	8:05
7	8:00	8:15	7	8:00	8:15
8	8:10	8:25	8	8:10	8:25
9	8:20	8:35	9	8:20	8:35
10	8:30	8:45	10	8:30	8:45
11	8:40	8:55	11	8:40	8:55
12	8:50	9:05	12	8:50	9:05
13	9:00	9:15	13	9:00	9:15
14	9:10	9:25	14	9:10	9:25
15	9:20	9:35	15	9:20	9:35
16	9:30	9:45	16	9:30	9:45
17	9:40	9:55	17	9:40	9:55
18	9:50	10:05	18	9:50	10:05
19	10:00	10:15	19	10:00	10:15
20	10:10	10:25	20	10:10	10:25
21	10:20	10:35	21	10:20	10:35
22	10:30	10:45	22	10:30	10:45
23	10:40	10:55	23	10:40	10:55
24	10:50	11:05	24	10:50	11:05
25	11:00	11:15	25	11:00	11:15
26	11:10	11:25	26	11:10	11:25
27	11:20	11:35	27	11:20	11:35
28	11:30	11:45	28	11:30	11:45
29	11:40	11:55	29	11:40	11:55
30	11:50	12:05	30	11:50	12:05
31	12:00	12:15	31	12:00	12:15
32	12:10	12:25	32	12:10	12:25
33	12:20	12:35	33	12:20	12:35
34	12:30	12:45	34	12:30	12:45
35	12:40	12:55	35	12:40	12:55
36	12:50	13:05	36	12:50	13:05
37	13:00	13:15	37	13:00	13:15

W = nur Werktags Geschäftsstelle: Barmen, Gemarkter Ufer 25. Tel. 385 u. 858.

Befanntmachung.

Betrifft Müllabfuhr.

Hiermit bringe ich nochmals die Bestimmung der Polizeiverordnung vom 28. 9. 1911 in Erinnerung, wonach die Abfuhr des Mülls an den vorhergehenden Werktag zu erfolgen hat, wenn der Abfuhrtag auf einen Feiertag fällt. Falls zwei Feiertage hintereinander in die Woche, so hat die Abfuhr des Mülls für den 1. Feiertag am 2. Tage und für den 2. an dem letzten Werktag vor den Feiertagen zu erfolgen.

Ich bitte, dieses für die Zukunft genau zu beachten.

Gerthe, den 28. November 1925.

Der Amtmann.

Öffentliche Mahnung.

Engl. Kirchengemeinde Altenbochum.

Kath. Kirchengemeinde Altenbochum.

Kath. Kirchengemeinde Boer.

An die Zahlung der rückständigen Kirchensteuern wird hierdurch erinnert. Am 4. Dezember 1925 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungsverfahren.

Altenbochum, den 28. November 1925.

Amtsasse Bochum-Geb als Vollstreckungsbehörde.

Ladenlokal

mit Zimmer auch für Bürozw. Arzt etc. verwendbar sofort zu vermieten.

Anfragen unter Nr. 35095 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ca. 300 qm trodene, helle

Lagerräume

mit ca. 1500 qm großem Lagerplatz und 2 Büroräumen zusammen oder auch getrennt zu vermieten.

Angebote unter Nr. 35220 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Privatkunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur

Warrer Engel, Gahlenstr. 196

(seit 1905)

Wohnhaus

in guter Lage der Stadt Essen mit 8

Zimmern und 1. Bad.

Manarbe gegen gleichwertiges Objekt in Bochum zu tauschen gesucht, evtl. eine 5-Zimmerwohnung mit Manarbe gegen eine 6-7 Zimmerwohnung in Bochum zu tauschen gesucht.

Angebote unter Nr. 35841 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wassermotor- und

Hand-Waschmaschinen

kaufen Sie am besten u. billigsten bei

günstigst. Teilzahlung direkt aus der

Waschmaschinenfabrik

Gust. Döpelheuer

Tel. 2766 Bochum Tel. 2766

Marienstr. 21a. (Ecke Roonstraße)

Achten Sie auf die Hausnummer

111.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Homborg

Bochum, Hochstrasse 2

Hoffmann'sches Konservatorium

Bochum, Poststr. 10

Bochum, Poststr. 10

Bochum, Poststr. 10

Bochum, Poststr. 10

Bochum, Poststr. 10

Bochum, Poststr. 10

Bochum, Poststr. 10

Deutschnationale!
Wählt bei der Provinziallandtagswahl Liste 4
Nacht in den Kreis b. i. Nr. 4 Guer -†-

Deutsche Automobil-Ausstellung 1925.

Eröffnung im Beisein des Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Nov.

Die deutsche Automobil-Ausstellung 1925 wurde heute in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichswehrministers, des Generalleutnants von Nagler und zahlreicher anderer hervorragender Vertreter der Regierung, der Staats- und Stadtbeförden feierlich eröffnet. Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel, sprach dem Reichspräsidenten den Dank für sein Erscheinen aus und verwies darauf, daß am 1. Oktober die Grenzen für die Einfuhr ausländischer Fahrzeuge geöffnet worden sind. Während die ausländische Automobilindustrie sich ungehindert entwickeln konnte, sei die deutsche etwa 10 Jahre infolge des Krieges, der Revolution und der Inflation gehemmt worden. Erst mit der Stabilisierung der Währung habe sie mit ihren Umstellungsarbeiten beginnen können und trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten viel geleistet. Während sie im Vorjahre etwa 30 000 Kraftwagen herausbrachte, konnten jetzt mehr als 100 000 Wagen erzeugt werden. Für 100 Millionen Goldmark seien im letzten Jahre ausländische Motorenwagen in Deutschland eingeführt worden. Dies sei ein furchtbarer Schlag für die Handelsbilanz und bedeute, daß man zugunsten ausländischer Arbeiter deutschen Beamten und deutschen Arbeitern das Brot nehme. Wenn Reich, Volk und Automobilindustrie zusammen wirkten, um den Automobilverkehr in Deutschland mit deutschen Erzeugnissen zu fördern, so könne der Erfolg nicht ausbleiben.

Deutsche Automobil-Ausstellung 1925. Tausende und Abertausende werden heute vormittag durch die Charlottenburger Kantstraße gezogen sein. Hunderte von Wagen werden sich durch den schönen breiten Kaiserbaum geschoben haben. Ein Untergrundbahnzug nach dem andern wird ungeheure Menschenmassen zum Bahnhof Reichsplatz geleitet haben. Ich kann es mir wohl vorstellen. Ganz Berlin spricht ja schon seit Wochen nur von der Deutschen Automobil-Ausstellung, jener größten Automobil-Ausstellung, die Deutschland je gesehen hat, und die heute im Beisein des Reichspräsidenten eröffnet worden ist.

Deutsche Arbeit und deutsche Technik sollen triumphieren, sollen dem Ausland zeigen, daß wir ihm in jeder Beziehung gewachsen sind. Und wo konnte dies wohl besser geschehen, als draußen an der Peripherie der Reichshauptstadt, wo in den letzten Jahren ein mächtiger Ausstellungskomplex entstanden ist: am Kaiserbaum in Charlottenburg, wo ein mächtiger Rundturm sich als Wahrzeichen deutscher Arbeit in den Himmel erhebt, wo neben diesem drei mächtige Ausstellungshallen stehen: Berlins Messeviertel.

Wir haben in letzter Zeit so unerschöpfte Ausstellungen erlebt, aber wohl keine von so innerer wirtschaftlicher Bedeutung wie diese. Es gilt heute, einem schwer kranken und sterbenden Industriezweig, der im schärfsten Konkurrenzkampf mit dem Ausland liegt, den Weg der Zukunft zu bahnen. Noch vor wenigen Monaten war gerade die deutsche Automobilindustrie voll mit Aufträgen versehen, man hat sich umgestellt auf Normung und auf Serienfabrikation. Und als man soweit war, steht mit einem Male ein Umschwung ein — die Käufer fehlen, die allgemeine mitleidige Lage der Wirtschaft wirkt sich, mußte sich auch hier auswirken. Zu gleicher Zeit fielen zu allem Unglück auch noch die Einfuhrbeschränkungen für ausländische Kraftfahrzeuge, das Reich wurde mit zwar billigen, aber durchaus nicht qualitativ an deutschen Fabrikat heranreichenden Fahrzeugen überschwemmt.

Nun will und muß die deutsche Fahrzeugindustrie in 11 Tagen dem Inland und vor allen Dingen dem lauffähigeren ausländischen Interessenten zeigen, was wir trotz aller wirtschaftlichen Bedrückungen zu leisten im Stande sind. Denn wir müssen uns schon heute darüber klar sein, daß wir ausführen müssen, um zu gewinnen, und der interessierte Ausländer soll wissen, daß wir unsere Leistungen steigern, unsere, sicher noch sehr, vielleicht zu hohen, Preise herabmindern können, wenn wir Maß haben, wenn Konsum und Produktionsmöglichkeit sich ausgleichen. Sind wir aber soweit — letzten Endes muß die deutsche Industrie aber auch jetzt durch vernünftige Kalkulation ihr Teil hierzu beitragen —, dann spricht deutsche Qualitätsarbeit für sich, und der einmal offene Auslandsmarkt wird sich nie wieder schließen.

Durch eigene Kraft zum Sieg!

In drei großen Hallen ist also die Ausstellung entstanden. Die alle Ausstellungshallen bildet die Personewagen, die erst in diesem Jahre neu errichtete Halle ist die Heimstätte der Kraftwagen und des Zubehörs, die Radio-Ausstellung beherbergt Motorräder, Motorradaubehör und die große Garagenausstellung. Eine unaufgeheuerliche Ausstellungslänge zeigt alles, was irgendwie mit Kraftfahrzeugen zusammenhängt, soll von deutscher Qualitätsarbeit überzeugen. Um zu überzeugen, muß man aber beweisen. Gewiß, es wird auch Eleganz, Schönheit, Bequemlichkeit, Zweckmäßigkeit der deutschen Produktion bewiesen, aber die Leistungsfähigkeit wird durch eine Ausstellung von Kraftfahrzeugen noch keineswegs bewiesen. Und doch liegen die Beweise auch hierfür vor. Man muß allerdings aus den warmen Ausstellungsräumen auf die Landstraße gehen, um zu erfahren, was deutsche Automobile und Motorräder leisten.

Der deutsche Motorsport hat in der Saison 1925 von der Leistungsfähigkeit deutscher Produktion zwingend überzeugt. Wohl keine Industrie ist mit dem Sport so eng verwachsen, wie die Motorindustrie. Das eine ist ohne das andere undenkbar, die Industrie ist abhängig von sportlichen Leistungen, wenn der Ruf der Qualität einer Maschine überhaupt an die Öffentlichkeit dringen soll. Darum betrachten wir uns einmal deutsche Erfolge in der vergangenen Sportzeit. Man hört fast jede Woche von neuen französischen Schnellheitsrekorden, an die deutsche Spitzenleistungen nicht im entferntesten heranreichen und der Reiz kommt in die Versuchung, zu glauben, daß deutsche Maschinen darum schlechter sind. Es muß einmal gesagt werden, daß diese Rede an sich nichts Befangenes, denn einmal sind es besonders hergerichtete (frisierte) Maschinen, weichen also von jeder fertigmässigen Herstellung ab und kommen als Gebrauchsmaschinen oder aber garnicht in Frage und dann sind dies verhältnismäßig kurze Rennen auf besonderen Autodromen, die keinen, aber auch absolut keinen sicheren Schluß auf die Qualität des Fahrzeuges zulassen.

Die aerobische Prüfung für ein Gebrauchsfahrzeug ist die große Dauerleistungsfahrt auf gewöhnlichen Landstraßen. Hier wird das Material, die Dauerhaftigkeit und die Leistungsfähigkeit wirklich geprüft. Terzenteile Prüfungen wurden bis jetzt aber von deutschen Kandidaten mit Spitzenerfolgen bestanden und was das meiste hierbei ist: von fast ausschließlich serienmäßigen hergestellten Maschinen.

Sehen wir von der Voraussetzung aus, daß Dauerprüfungen das Hauptinteresse der Industrie beanspruchen, so stehen im Vordergrund der diesjährigen sportlichen Ereignisse die Allrussische Dauerleistungsprüfung 1925, die größte europäische Winter-Dauerleistungsprüfung, die Deutsche Langstrecke 1925, die belarussischen „Sie Dais“ und schließlich die französische Sechs-Tage-Winterfahrt. In allen diesen Veranstaltungen führten deutsche Kandidaten.

Die vorrussische Prüfung war vielleicht die Teilnahme von Fräulein Clairette Stinnes an der Allrussischen Dauerleistungsprüfung, die sie in ihrem K.A.A.-Wagen allst durchfuhr und den Geschwindigkeitspreis in ihrer Klasse gewann. Was das bei russischen Landstraßen bedeutet, kann sich jeder selbst ausmalen. Auf demselben Wettbewerb holte sich der 24/100/140-PS-Wagen des K.A.A. den ersten Staatspreis und somit den Preis für die beste Gesamtleistung. Stoen er blieb als einziger Wagen in dieser Prüfung straffrei und erhielt den Staatspreis für beste Konstruktion und Zuverlässigkeit. Von Laßkraftwagen holte sich Norma (3½ T.) den Staatswettbewerb der M. S. R. R. Von deutschen Motorrädern schloß die M. R. in diesem Wettbewerb die gesamte ausländische Konkurrenz. Diese Erfolge sprechen für sich. Die genannten Fahrzeuge stehen im Preis sehr hoch, aber ihre Qualität ist unausgezeichnet. Was nützt ein billiges Fahrzeug, wenn es nach zwei Jahren zum Schrott geworfen werden muß!

Dann kam die Deutschlandfahrt, die ebenso wie die englischen Sir Dais für Motorräder ausgerichtet war. D. A. M., die Spitzenmarke deutscher Produktion, holte sich hier drei erste Preise. In der französischen 6-Tage-Winterfahrt blieben zwei D.A.M.-Maschinen unter 46 Konkurrenten straffrei. Die Sir Dais, jene englische schwere Dauerleistungsprüfung, wurden ein beachtlicher Erfolg des K.A.A.ers Theo Schwarz, der in der 750-ccm-Klasse auf seinem D. S. 11-6-PS-Sportmodell allein ausgezeichnet wurde und seine Gegner aus dem Felde warf.

Lassen wir es für heute mit diesen Daten, die nicht den Vorzug der Vollständigkeit für sich beanspruchen, genau sein. Sondern von anderen sportlichen Erfolgen bei internationalen Geschwindigkeits- und Dauerleistungswettbewerben kann die deutsche Industrie noch

für sich buchen. Vielleicht kann man an anderer Stelle darauf näher eingehen. Heute wollen wir nur die reine Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit deutscher Maschinen beweisen haben.

Die deutsche Automobil-Ausstellung wird weiteres tun, den Ruf der deutschen Industrie zu stärken. Mit einem geschäftlichen Erfolg rechnet man nicht, aber der propagandistische Wert ist ein umso größerer. Hoffen wir, daß er der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu neuem Aufblühen verhilft.

Ernst Rosemann.

Turnen · Spiel · Sport.

Die Bochumer Schupo treibt Sport.

Die gesamte Schupopolizei hat sich zu einer Sportvereinigung zusammengeschlossen. Die ersten Übungen finden bereits heute abend in der Turnhalle an der Feldherrenstraße statt. Eine Anzahl Sportlehrer hat sich bereit erklärt, die Mannschaften in sämtlichen Sportarten, wie Turnen, Ringen, Boxen usw. auszubilden.

Eröffnungsfest der Eisarena im Berliner Sportpalast.

Berlin, 25. Nov. Heute wurde die Eisarena im Berliner Sportpalast, die mit 2300 Quadratmeter Eisfläche die größte Europas darstellt, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und unter starker Beteiligung des Berliner Publikums feierlich eröffnet. Das reichhaltige Programm gab einen anschaulichen Überblick über die vielen sportlichen Möglichkeiten, die namentlich täglich der Berliner Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Motorpost.

A. D. A. C.-Deutschlandfahrt 1926.

Wie wir erfahren, wird trotz aller widerstrebenden Nachrichten die Deutschlandfahrt auch im Jahre 1926 wieder durchgeführt werden. Diese größte deutsche Zuverlässigkeitsfahrt ist für die deutsche Industrie von so großer Bedeutung, daß auf sie wohl kaum verzichtet werden kann. Oberingenieur Rodolphe Kohn, der die Deutschlandfahrt seinerzeit ins Leben rief, wird in der heute in Berlin im Hotel Excelsior stattfindenden Hauptkonferenz der A. D. A. C. über die Organisation, Umfange und Streckenführung der Deutschlandfahrt verhandeln. Start und Ziel wird voraussichtlich wieder Köln sein.

Sport-Neues.

Die 11. Runde des Moskauer Schach-Turniers.

Rabinowitsch und Dus Chotimirsky liegen. — 5 Partien remis.

Die 11. Runde des Moskauer Schach-Turniers zeigte wieder, daß verschiedene Teilnehmer, die bisher recht unglücklich spielten, langsam ihr altes Können wieder erlangen. So hatte Dr. Lasker alle Wäse, um aus der für ihn ungünstigen Lage, die sich bei seiner Partie gegen Reiz entwickelte, ein Remis zu erzielen. Capablanca spielte gegen den Mexikaner Torre, der sich durch sein bisheriges gutes Spiel in die Reihe der Favoriten stellte, ebenfalls remis. Mit dem gleichen Ergebnis endeten die Partien Subarow-Tartakower, Bogoljubow-Marshall, Samisch-Löwenfisch und Grünfeld-Vogatschuk. Nicht zum Ende kamen die Partien Dats-Niin Genowsh und Romanovsky-Worlinski. Siegreich blieb Rabinowitsch über Rubinstein und Dus Chotimirsky über Gottschalk. Relativ am günstigsten steht nach diesen Ergebnissen immer noch Dr. Lasker-Deutschland, der nur 1½ Minuspunkte hat, während Bogoljubow und Marshall schon mit 2½ und 2 belastet sind.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Tabellenstand am 22. November 1925.

Kreisklasse:

	Spiele	Gew.	Un.	Verl.	Punkte	Tore
Th. Wanne	4	3	—	1	6:2	14:3
T. B. Gladbeck	4	3	—	1	6:2	10:5
T. B. Wanne 85	5	3	—	2	6:4	17:5
T. B. Scherlebeck	3	1	1	1	3:3	4:5
Th. Herne	4	—	1	3	1:7	2:17
T. B. Reddinghaus	2	—	—	2	0:4	3:15

Gauklasse A:

	Spiele	Gew.	Un.	Verl.	Punkte	Tore
Th. B. Eintr., Boch.	4	4	—	—	8:0	17:6
Th. B. Bochum 84	4	2	1	1	5:3	5:6
T. B. Hülchingh.	4	2	—	2	4:4	8:8
T. B. Wanne 85 II	4	2	—	2	4:4	6:9
Th. Herne II	4	1	—	3	2:6	9:9
Th. Wanne II	4	—	1	3	1:7	2:9

Wintersport-Wetterbericht des Schilub Sauerland.

Der Schnee ist da!

Hagen, 26. Nov. Die letzten letzten Tage haben im Sauerland viel Schnee gebracht, und besonders gestern und in der letzten Nacht ist viel Schnee gefallen. Der Wind geht nordwestlich, die Temperatur schwankt zwischen — 3 Grad und — 5 Grad. Der Schneefall dauert an, und es wird noch viel Schnee erwartet. Der Schnee ist feinstes Pulverchen, und die Schläufer können daher endlich ihre Bretter packen und ins Sauerland zum Schlafen fahren. Die Meldungen der einzelnen Winterportplätze sind wie folgt:

Winterberg: Schneehöhe in den oberen Höhenlagen 25 cm, in den mittleren Lagen 40 cm; Temperatur: — 3 bis — 5 Grad. Dauernder Schneefall. Schilub gut.

Miltingen: Schneehöhe 20—30 cm, Temperatur — 4 Grad. Dauernder Schneefall. Schilub gut.

Hilchenbach: Schneehöhe 25—30 cm, Temperatur — 2 Grad. Dauernder Schneefall. Schilub gut.

Lüdenscheid: Schneehöhe 30—50 cm, Temperatur — 3 Grad. Dauernder Schneefall. Schilub gut.

Weinertshagen: Schneehöhe: 30—40 cm. Temperatur: — 5 Grad. Dauernder Schneefall. Schilub gut.

Gerihts-Zeitung.

Wie man Schlichter kauft.

Auf Vorhängehändler und Wechselkalkulationen beruht die Geschäft, die der holländische Baron Gobard van Reede als Generalvollmachtgeber einer famosen Continental-Kredit- und Hypothekenbank in Berlin betrieb. Zahllose Leute, die ohne Geldmittel von dieser fragwürdigen Bank Geld zu erhalten hofften, ohne selbst über Vermögen zu verfügen, wurden nun ihre Vorhänge los, ohne Geld zu erhalten. In einigen Fällen belaufen sie Wechsel auf die Bank, die sich hinterher aber als gefälscht erwiesen.

Gobard van Reede betrieb sein Büro zusammen mit dem Architekten Stein in Charlottenburg. Ganz besonders typisch war der Fall der Schriftstellerin Ellen K. Diese will irgendwo geliehen haben, daß ein deutscher Mittelmittel, ohne Geld zu besitzen, sich ein Schloß gekauft hätte. Als ihr dann das Angebot eines Schloßverkaufes bei Bing in die Augen fiel, regte sich ihre biederliche Phantasie, und sie hoffte, auf dieselbe Weise Schloßherrin werden zu können. Deshalb legte sie sich mit van Reede in Verbindung und wollte, da sie kein bares Geld besaß, ein Darlehen aufnehmen und als Sicherheit dafür eine Hypothek auf das Schloß eintragen lassen, das sie überhaupt erst kaufen wollte. Mit diesem ungeheuerlichen Vorhange war van Reede, dem es ja nur auf den Vorhange ankam, einverstanden. Nachdem er 1300 Mark Anzahlung auf seine Vermittlergebühr erhalten hatte, versprach er, die Sache bald ins Lot bringen zu wollen und sein Gutachten über den Wert des Schloßes mit den Grundbuchsunterlagen an die Hypothekenbank zu schicken. Die Schriftstellerin war nun ihres Schloßes schon so sicher, daß sie zu einer Möbelfirma ging und

eine Schloßeinrichtung für 75 000 Mark

bestellte. Bei dieser Bestellung erschien die 54 Jahre alte Dame in Begleitung eines angeblichen russischen Fürsten, ihres zukünftigen Gatten, und zeigte Belege vor, daß sie bereits 75 000 Dollar auf das Schloß bei Bing angezahlt hätte. Die Firma machte sich auch sofort an die Anfertigung der Möbel. Als sie aber später keine Anzahlung erhielt und sich herausstellte, daß die Belege gefälscht waren, so erklärte sie Vertragsangelegenheiten gegen die Schriftstellerin. Das Verfahren schwebt noch.

Jetzt war die Schriftstellerin nur als eine der Verfolgten gegen van Reede und Stein vor Gericht gestellt worden. Sie vermochte nicht zu begreifen, daß das von ihr geplante Geschäft als unsolide oder gar zweifelhaft bewertet werden konnte. Die Schriftstellerin meinte, daß sie

in geschäftlichen Dingen gut beschlagen sei, weil sie doch sieben Jahre Philosophie studiert habe.

Der Vorliegende aber war anderer Ansicht und hielt ihr entgegen, daß das philosophische Studium wohl kaum eine genügende Vorbereitung für derartige verwickelte Geschäfte sei. Van Reede hat bei seinen Kreditgeschäften Vorhänge in Höhe von 18 000 Mark von allen möglichen Leuten erwirbt. Die holländische Bank war nach den polizeilichen Untersuchungen von fragwürdiger Natur, und das deutsche Generalkonsulat hatte die Geschäftswelt in Deutschland längst vor ihr gewarnt. Da van Reede auch noch Wechsel in einer Reihe von Fällen gefälscht hat bis zur Höhe von 10 000 Mark, so wurde gegen ihn eine mehrjährige Zuchthausstrafe beantragt.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte van Reede zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten Unterhausestrafe. Der Angeklagte Stein, dem nicht nachgewiesen werden konnte, daß er von den Schwindeleuten seines Geschäftsinhabers Kenntnis gehabt habe, wurde freigesprochen.

Unter dem
Motto:

Ein Teppichmarkt in Konstantinopel

veranstalten wir vom 28. November bis 12. Dezember unsere diesjährige Verkaufsausstellung

der Erzeugnisse Persiens und des Kaukasus in allen Räumen des Kölner Zeppelinhouses und der Essener Orientsäle.

Die Preise

decken teils, da zu altem Zoll kalkuliert, nicht die Wiederbeschaffungskosten.

Die Lagerung:

Die Lagerung geschieht bis zur Lieferung kostenlos.

Mit dem Orient-Teppichmarkt ist eine

Konkurrenz-Ausstellung deutscher erster Teppichfabrikate

verbunden, in der alle Garantiefabrikate der Deutschen Teppich-Industrie miteinander konkurrieren sollen. Diese Ausstellung befindet sich im Kölner und Essener Geschäftshaus im

„Deutschen Saal“.

Gebrüder Schürmann, Essen

am
Rathaus

Köln

(Zeppelin-
haus)

Größtes Spezialhaus
Deutschlands für
Wohnungs-Einrichtungen

3. Mankenstein, 26. Nov. Attentat. Zwischen den Stationen Mankenstein und Gattingen entdeckte dortige Streckenwärter einen sogenannten eisernen Demmkeuf, der auf die Schienen niedergelegt war. Durch das Hindernis hätte zweifellos ein in seine Folgen unabsehbares Eisenbahnunfall herbeigeführt werden können, wäre es nicht noch rechtzeitig wahrgenommen und entfernt worden. Nach dem ruflosen Täter, auf dessen Ergreifung eine Belohnung ausgesetzt ist, wird gefahndet.